



Frais
Carter Brown

JOHN CARTER BROWN
LIBRARY



Acquired with the Assistance of the
ST. MARIANA DE PAREDES
FUND

ECLIPSES

POLITICO - MORALES.

Sicht- und unsichtbare sittliche

Staats = Finsternissen /

Denen

Kindern des Lichts zur Warnung /
denen Kindern dieser Welt (die sich klüger
düncken als jene) zur heifamen Verschämung
treulich vorgestellet /

Am beliebigen Horizont entdeckt / und
ans Tags-Licht gebracht.

Ad Annum Climactericum
magnum prædominante Satur-
no, die Critico deprehensæ,

Tubo Scenico Perlustrata.

Solaris.



Lunaris.



Oppositio.



Gedruckt in Umbria.
Im Jahr / da es finster war.

ECLIPSES

PUBLISHED BY MORLEY
Copyright 1880

CHAMBERLAIN & CO.

100 N. 3rd St. Phila. Pa.
1880

Printed by Chamberlain & Co.
100 N. 3rd St. Phila. Pa.



[Faint, illegible text and markings at the bottom of the page, possibly bleed-through or a second page's content.]



SYNOPSIS.

Parallaxis. I.

Unsichtbare/ doch merckliche Staats
Sonnen-Finsternus.

Im Jahr/ da es trüb war.

Observatio. I.

Bey Hof am Königs, Abend
liesse sich mercken eine starcke Finster-
nus um den Horizont / da die Stern
vom ersten Rang) Stellæ Primæ
Magnitudinis) durch einen feindli-
chen Gegenschein von widerwärtigen Aspecten,
von unvermutheter unanständiger Conjunction
der regierenden Sonnen ihre Sphæram activitatis
verhintereten.

Aspecten der Planeten.

$\Delta * \text{h} \odot / \text{♀}$ in $\text{♂} \text{♂}$

$\square 4 / \text{♂} \text{♀}$

Affaires in ♁ gerathen unter den m .

Prognostica,

Man schreyfft zu viel/ das Blut nimt ab

Die Kräfte werden schwinden/

Wer einmahl ligt/ fällt gar ins Grab/

Man wird ihn kaum mehr finden.

Observation. III.

Circa æquinoctium wur de man innen eines trü-
ben Gewölcks über dem Haus Gottes/ wor
über

Über die im Regiment stehnde Sterne in einige Unordnung geriethen / Sancta Sanctorum dergestalt verfinstert in puncto Religionis, daß manchem das Gesicht vergienge.

Aspecten der Planeten.

♁ ♀ ♃ / ♄ ♂ ☉ Δ ♂ ♁ /

Der Berg Sion wird von gegeneinander brausenden Winden incommodirt.

Prognostica.

Verfinstert wird das heilig Ort/
Durch so contrair Aspecten;
Erhalt uns Herr bey deinem Wort
Durch Christliche Collecten

Observatio III.

Da die Sonn aus der Waag gienge / konte man wahrnehmen seltsame Gerichts - Aspecten / die sich in Solsticio mehr zu erkennen gaben. Die Waagschal wurde durch Berg - Dampff aus den Mineralien in ihrem Equipondio irre gemacht.

Aspecten der Planeten

♁ Δ ♂ / ♃ ♃ / ♃ ♃ ♃ ♃ /

Zwar gut Haarschneiden / wachsen aber nicht so leicht wieder.

Prognostica.

Ein gleiches Gewicht soll im Gericht
Die Waagschal immer halten/
Wann aber werd sich das Gesicht/
Wirds alte Recht erkalten.

Observatio IV.

Gegen den Neumond nach Politischem Calculo, nachdem sich etliche fremde / sonst in unferm

ferm Horizont niemals observirte Gestirn eingeschla-
chen / entstunden verschiedene Staats-Verwir-
rungen / Revolutionen / Neuerungen / eine nicht
geringe Finsternus / deren Erfolg die Statisten zu
fürchten haben.

Aspecten der Planeten.

♃♀/♁♂/♃♁♂/

Stelle ein das Uderlassen / wo keine Blutflü-
zung zu besorgen.

Prognostica.

Der Staat wol unersättlich ist /
Kein Capital will flecken /
Er hat in alle Ständ genist /
Um ferner da zu hecken.

Observatio V.

Mann will debitiren / ob wäre die Reputation
dermassen verfinstert / daß man an den Platz
ein Mißgeburdt gesetzt / die man bey sey betrüben
Zeiten / nur zu viel respectirt / worinn sich man-
cher zwar betrogen findet / doch vom gemeinen
Irrthum nicht abweichen kan.

Aspecten der Planeten.

♁♂/♃♁♂/

Schneeflocken / Neblich / Thaumwetter.

Prognostica.

Aus Schranken geht / gefährlich steht /
Bermeynte Reputation /
Sie wird verheßt / sie wird verseht /
Den Namen hat man nur davon.

Parallaxis II.

**Sichtbare nachdenckliche Staats-
Monds-Finsternus.**

Im Jahr / wo viel Gefahr.

Observatio I.

EClipsis Conscientiæ ex oppositione Inju-
riæ temporum; Daß giftige Exhalationes
subterraneæ aufsteigen / so hernach in Atmo-
sphæra sich des Regiments anmassen.

Aspecten der Planeten

$\text{IV} \text{ } \text{♄} / \text{♁} \text{ } \text{♂} / \text{♁} \text{ } \text{♁} \text{ } \text{♁} /$

Unbeständige Aprilen, Witterung.

Prognostica.

Gewissen los

Macht manchen groß.

Observatio II.

EClipsis Justitiæ ex oppositione Martis &
Mercurii; Da die Waag nicht wohl zu regis-
ren war; Ein oder andere Replik hat das Ge-
wicht geändert.

Aspecten der Planeten.

$\text{♁} / \text{♁} \text{ } \text{♁} / \text{♁} \text{ } \text{♁} /$

Stürmische Luft.

Prognostica.

Zu wenig und zu viel /

Berderbt doch manches Spiel

Observatio III.

EClipsis Charitatis ex oppositione Saturni,
Corporis frigidi & crassi; Bey dieser Fin-
sternus

☉ (7) ☉

sternus seynd die Gemüther ganz erstarret ohne verhoffte Würckung.

Aspecten der Planeten.

♁ / ☐ / ♃ / ♁ / ♁ / ♁ /

Unfreundlich / Schauer.

Prognostica,

Wo Lieb nicht ist /
Kein Hoffnung ist.

Observatio. IV.

Eclipsis Pietatis ex oppositione Martis; Diese Finsternuß durchdringt Herz und Marck / macht Eßel und Unlust zu allem Guten.

Aspecten der Planeten.

♁ / ♁ / ♁ / ♁ / ♁ /

Raube kalte Luft.

Prognostica,

Wo gar kein Gottesforcht /
Ist man gar schlecht versorgt.

Observatio V.

Eclipsis Amicitiae ex oppositione Mercurii: Diese Finsternuß ist so beschaffen / daß sie noch zuläßt einen falschen Schein.

Aspecten der Planeten.

♁ / ♁ / ♁ / ♁ / ♁ /

Schädliche Dämpff.

Prognostica,

Freund in der Noth /
Wiegt man mit Loth.

Parallaxis III.

**Handgreiffliche Würdungen
obgemeldter Finsternissen.**

I.

Ruinæ illustres, Revolutiones Regi-
ment-Disordres, Mutua Christiano-
rum strages ad vitam Barbarorum,

II.

Syncretismus, Umbra Religionis. Vi-
vendi Libertas, Libido attentandi quid-
libet,

III.

Strepitus Armorum, Legum Negle-
ctus, Confusio Chaos magum.

IV.

Cœca Gens mortalium & incuria
futuri, dolis & assentationibus obnoxia,

V.

Supplicium pœna peccati, Ferribiles
visu formæ, Lethumque Laborque.

Epilogus.

Illuminare his, qui in tenebris & umbra
mortis sedent, ad dirigendos pedes
nostros in viam Pacis!

PRO-

PROLOGUS.

Repraesentato calo Empyreo canunt Musici.

I Te bellæ coeli stellæ
Astra genialia,
Vestros rores & liquores
Bibant sublunaria,
Undant sata, vivent prata
Hiant terræ ubera,
Sine nube, sine nocte
Micant luminaria.

Princeps tenebr.

Adeste Filii tenebrarum in odium lucis. Sol obscurabitur. Luna non dabit lumen suum: Stellæ de cœlo cadent, & tenebræ erunt super universam terram.

Choro pleno.

Hæc Eclipsis tollit lucem
Oculorum verum ducem
Dum extinguit sidera
Languet dies / cessat quies
Laryas Martis, umbras mortis,
Præcinente noctâ.

Princeps teneb.

Filii tenebrarum harum prudentiores sunt Filiis lucis.

Voce sola.

I.

¶ Ob Europa geh nur schlaffen/
Dann es bey dir Abend wird/
Durch von Gott verhengte Strassen/
Weicht von dir ein jeder Hirt/
Dein Planeten sich verwirren/
Alle Liechter sich verirren;
Bey dir wird man schlecht bewirth.

Pleno Choro.

Was bedeut die Finsternuß/
Die der Hoff igt leiden muß.

II.

Mancher Hofist dunckel worden/
Der zuvor Durchlechtig war/
Selten findt man Gnaden Pforten/
Die man sucht noch mit Gefahr/
Gnaden Liechter seynd entwichen/
Alle Glücks Stern seynd verstrichen/
Das ist wol ein ungleichs Jahr.

Pleno Choro.

Was bedeut die Finsternuß/
So der Hoff igt leiden muß.

III.

Finsternuß hat auch getroffen/
Kirchen/ Ständ im Gottes Haus/
Weil sich mancher hat verlossen/
Drum sihts noch so dunckel aus;
O wie mancher läst sich blenden/
Sich bald da/ bald dorthin wenden.
Hilff! O Gott/ wo wills hinaus!

Chor.

Was bedeut die Finsternuß/
So die Kirch igt leiden muß/

III (II) III

IV.

Da Justiz ganz hell geschienen/
Kam darzu ein Finsternuß/
Der sich will des Rechts bedienen/
Ungemach igt leiden muß/
Dunckle Schrifften/dunckle Rechten/
Soll man mit der Faust verfechten.
Ist das nicht ein harte Buß?

Chor. Was bedeut die Finsternuß/
So Justiz jetzt leiden muß?

V.

Will man seinen Staat fourniren/
Findt man Finsternuß genug/
Keine Cassa will pariren/
Gott gibt ihm noch selbst den Fluch/
Jammer-Kennten/Blut-Intraden/
Mit so vieler Länder Schaden/
Endlich greiffst man zum Betrug.

VI.

Ach nun hat sich auch verkrochen
Ehr/und Reputation.
Liegt noch finster ungerochen:
Finstern ist der Ehren-Thron/
Wer wird bey so duncklen Tagen/
Nach den blinden Ehren jagen?
Die verlohren ihren Thron.

VII.

Conscience ist auch vergraben/
Dann ihr Liecht erloschen ist/
Kurz drauf haben auch die Schaben
Mit Justiz zu gleich genist/
Charitas ist auch verschwunden/
Pietas/ biessert verbunden/
Freundschaft ausgeschafft mit List.

VIII. Psuy

Pfuy! was seynd das für Aspecten/
 Von was böser Consequenz/
 Zielen nach sich viel Effecten/
 Hunger/ Krieg und Pestilenz/
 Was Disordres aller Länder/
 Sagt uns vor der Schreib=Calender/
 Schickt euch nur zur Patiencz.
In fine repetunt Musici.
Hæc Eclipsis tollit lucem &c.

Parallaxis. I.

Unsichtbare / doch merkliche Staats=
 Sonnen Finsternus.

Im Jahr/ da es trüb war.

O B S E R V A T O . I.

BEy Hof am Königs, Abend liesse sich mercken ein starcke Finsternus um den Horizont/ da die Stern vom ersten Rang (Stellæ primæ Magnitudinis) durch einen feindlichen Gegenschein von wiederwärtigen Aspecten unvermuthet / unansständiger Conjunction der regierenden Sonnen ihre Sphæram activitatis hemmten.

Mathematicus I. Tubo optico inspicit astra.
 Es ist nicht just/ ihr Herren/ um den Horizont bey Hof.

Inspicit. Ita est diversa Parallaxis -- Ecce ! ecce ; feindliche Opposition. Wiederwärtige Aspecten - In circulo excentrico. - - - Fatali conjunctione Saturni cum Marte in domo Leonis, exorbitant, Stellæ primæ Magnitudinis, drey Zoll à linea re-
 Sta.

Secundus supervenit. Hr. Collega, quid observas

Primus. Weiß der Hr. Collega nicht / daß eine starke Finsternuß sich mercken läßt bey Hof? diese examinire / untersuche ich.

2dus. Wie? bey Hof ist alles durchleuchtig.

Primus. Herr / es ist nicht alles Liecht / was leucht. Es gibt Irwisch / Ignis fatui.

2dus. Stella à stella differt claritate, Non eadem lux omnibus.

Primus. Coniunctio heteroclitica, oppositio duorum pari gradu. Quid inde nisi confusio? Der Effect wirds geben.

2dus. Quod dolenter referimus. Hof, Finsternußsen seynd dem ganken Land schädlich / dann sie verhindern die Gnaden-Strahlen.

Favor able Influenzen.

Primus. Ich mercke einen schädlichen Quadratschein.

2dus. Nicht viel von Quadrat. Candide, rotunde. Prodit aulae Minister ad aliquem.

2dus. Mon Patron, wie so bestürzt? Woher?

Minister. Von Hof: da gehts verwirrt her. Ich suchte mein ruckständiges Salarium, es war aber in der Cassa so finster / daß ich keine Münz fonte zu sehen bekommen. Der Zahlmeister selbst machte sich unsichtbar.

Math. 1. Herr / bey dergleichen Hof, Finsternußsans nicht anders seyn / man muß mit unüberwindlicher Gedult auf heitern Himmel warten.

Minister. Es scheint wol / der unfreundliche Saturnus regirt aller Orten.

3tius accedit. Messieurs, quid sibi vult hoc expectans? expectavi cum patientiâ plusquam ferreâ, felicem expeditionem in aula, sed incassum.

Math.

Math. Monsieur, ne miretur: Eclipsis est in aula; operamini, dum lucem habetis: venit enim nox, n qua nemo potest operari.

3tius. Hanc Eclipsin ego tot annis patior; Nemo in me conjicit oculos. Wer wird sich aber auf den variablen Hof = Calender verstehen / der irregular geht / auch von mehrentheils Planeten oder Irresternen regirt wird.

4tus. Wann auch ich solle attestiren / werde ich nicht difficil seyn / ich such und such bey Hof / kan doch kein Promotion finden / aber Promessen und Contestationes ad nauseam, die doch nimmer zum Stand kommen.

Math. Herr / es ist eine starcke Finsternus bey Hof da läßt sich übel suchen / noch übler finden.

4tus. Ich bin dißfalls schlecht informiret / bitte mir aber aus um die Gebühr einen Hof = Calender / um mich darnach zu reguliren.

Math. Herr / das ist ein Begehren / so niemand leichtlich wird zugestanden. Die Hoff = Calender seynd zwar practicabel, aber nicht jedermann communicabel. Zudem sezt man nicht alles so klar hinein.

5tus. Messieurs, ich muß leider mit meinem / euren Discurs secundiren. Mein biß dato so großsprechender Patron bey Hof ist erstumant / er läßt mich nicht mehr vor sich / er sieht mich nicht / und ich ihn: er hört nichts / er begreift nichts / was mich betrifft.

Math. Herr / es in eine starcke Finsternus bey Hof / da läßt sichs nicht viel sehen.

6tus. Man regardirt auf keine Meriten mehr. Meine Vor. Eltern haben sich um diesen Hof so meritirt gemacht / daß mans ihnen bis ans
Ende

Ende der Welt zu vergelten versprochen /
mündlich und schriftlich : allein es ist eine
grosse Finsternuß darzwischen kommen / an
dem Ursach seynd luxus, invidia, simultas,
adulatio & cætera id genus vitia, aulis ut
plurimum familiaria.

*Supervenit Rusticus cum ingenti perspicillo,
ad quem:*

Math. Wonaus Bauer?

Rusticus. Schnur grad nach Hof.

Math. Das ist ein schlechter Aufzug nach Hof.

Was will dann die ungerneine Brill sagen?

Rustic. Herr/ ich höre/es wäre eine Finsternus bey
Hof. Wer was sehen will/ muß eine gute
Brill brauchen.

Math. Was willst du dann sehen?

Rust. Ich will sehen / wo die Heller hinkommen /
die wir arme Landleuth aus unserm Schweiß
und Blut müssen münzen.

Math. Da gehört eine gute Brill darzu / die mus
wol geschliffen seyn.

Rust. Ach die Blut Zigel raffen alles zu sich/ mein
Herr bekommt das wenigste davon.

Math. Wann du dann selbst ein Hof-Minister wä-
rest/würdest du dich anderst aufführen

Rust. Herr / das wäre ein anders / ich wäre wie
andere auch/die mir den Weg gebahnt.

Math. Zum Exempel du wärest Finanz- Rath ?

Rust. Das wär ein Fressen für mich. Ich wolte
Titulos, Geld zu erpressen/gnug finden/mei-
nes Beutels dabey nicht vergessen/parxis acqui-
rendi wäre mein tägliches Studium.

Math. Geseht aber/es thäten auch andere ein son-
derbas

derbahre Undacht gewinnen zudergleichen pra-
xes, und dich contraccariren?

Rust. Das wäre mein geringste Sorg: ich wolte
ihm schon ein Silber-Schloß vors Maul
legen/mit ihnen zu Zeiten partaschiren.

Math. Was thätetest du/wann du bey einem gros-
sen Herrn Cammer-Diener wärest?

Rust. Dessen wolt ich mich zu meinem Vorthail
bedienen. Ich wolte ein manches Memorial
döll machen/wann es so mager und leicht käme.
Die Suppliquen müsten sein wichtig eintreffen.
Der Sollicitant müste mir in die Büchs blasen/
wolte er anders reussiren.

Math. Wann aber ein anderer auch thäte blasen/
wem woltest du favorisiren?

Rust. Plus offerenti, wo der Wind stärker wäre.
Den Mantel wolte ich alsdann nach solchem
Wind hencken. Den geringeren thäte ich einen
zierlichen Hof-Bescheid geben: Zum Exem-
pel/ich künfte zwar in diesem Stück ihm nicht
helffen/so gern ich auch wolte/solte aber ver-
sichert seyn/ich würde seiner bey nächster Geles-
genheit nicht vergessen/würde für ditzmal wäre er
überwonnen worden

Math. Aber geht das auch an in matria Justitiæ?

Rust. Ach Herr/es ist nichts so heilig/wann den intri-
quen nicht untermorffen wäre.

Math. Wann du aber selbst ein Justitiarius mit
wärest/und soltest unparthenisch-Urtheil fällen?

Rust. Da wüste ich mir zu helfen mit den Juristen/
die so viel Bücher geschrieben/das auch die un-
gerechteste Sach per citationem unius alte-
riusve Autoris könnte irtificirt werden.

Math. Intelligenti pauca. Gesezt aber/du könntest
bey

bey Hof bey den Ministern nicht ankommen.
Was Rath's?

Rust. Die beste Addressa ist ans Frauenzimmer; diese werden ohnedem in Teutschland / Franckreich / Engelland als Götzen angebetet / sie haben ein Modi aufgebracht / vermög welcher man ihnen nichts darff abschlagen / sie haben mehr Pouvoir, als sie sollten haben: so ist ja bekandt / daß CORRUPTIO generis foeminini sey.

Matth. Du bist entweder nur ein verstellter Bauer / oder ein durchtriebener Gast.

Rust. Adieu, Herr Collega.

Hier tritt hervor ein anderer mit einem *Perspectiv*, mit welchem er in ein Beutel sieht / der da leer ist.

Tenebræ, tenebræ! hic habitat caligo & sempiternus horror. O quantum in rebus Inane! Der gute Beutel kan wohl sagen: Nos quoque floruimus, sed Flos fuit ille caducus. Jetzt ist er gleich einem abgeloßenem Duttelsack. Bey Hof in der Kent: Cammer findt sich ein Magnet / der nicht das Eisen / sondern Gold und Silber an sich ziehet / ja so gar aus dem Beutel heraus.

Hier kommen darzu zwey mit einem *illuminirten Stern* / und singen:

O quàm bella lucet Stella
In hoc Hemisphærio,
Umbræ cedunt, neque lædunt,
Quemquam in palatio,

Matth. Duo vos Luciferi?

Primus. Domine, Ecclipsis est in aula. Da leucht kein

[B]

kein

kein Stern / man muß sich mit Liecht versehen.

Idus. Es soll zwar der Hof Durchlächtig seyn / und dem Land sein Liecht mittheilen / allein es ist allda eine solche Finsternuß / daß ihm von aussen Liecht muß zukommen. *Circumvolanti ibi vesperitiliones, stryges & noctuæ.*

Diogenes cum Lucerna.

Hier hab ich mein Memorial in der Latern: es hat doch zu thun / daß mans bey Hof siehet / wenigstens will ichs mit diesem Covert überreichen / man dörffte ihm sonst die Sonn der Gerechtigkeit nicht vergönnen.

Observatio II.

Eclipsis Ecclesiastica, Kirchel Finsternuß.

Ecclesiastes. Non nisi semel in anno juxta rituale canitur in Ecclesia lumen Christi in hebdomada sancta; his autem temporum injuriis, ubi ipsa quoque Ecclesia sancta Dei patitur Eclipsin, & rari sunt nantes in gurgite vasto Filii lucis, lux illa vera, quæ illuminat omnem hominem venientem in hunc mundum, vel maximè invocanda est, ne tenebræ nos cooperiant.

Alius Ecclesiasticus. Vah! quanta confusio in domo Domini! pietas heteroclita, officium divinum non nisi pro forma. Zelus Ecclesiasticorum vel nullus, vel indiscretus. Beneficia conferuntur indignis, non habetur ratio meritorum. Non rarò confertur pinguis præbenda plus offerenti. Suffragia in electionibus sunt venalia.

Pri-

1mus. Unde ergo tanta Ecclesiæ incumbit Eclipsis, non quidem in articulis fidei, sed ingenere moris, in modo vivendi?

2dus. Ex pravitate Simoniacâ, ex diversitate religionum, ex irregularitate Electionum, ex ignavia Pastorum, ex avaritia Clericorum, ex inconcessa libertate Regularium, ex temeraria vivendi licentia plurimorum.

1mus. Intelligendi pauca: vult dicere, Annas & Caiphas non intersunt officio divîno, nisi in die distributionum. Bonus aliquis Simeon, vir simplex & rectus timens Dominum, qui expectat redemptionem Israël, tenetur in domo Domini ministrare, quando nil offertur, nisi par turturum. Quando verò imponent super altare vitulos, boves & oves, confluunt summi Sacerdotes, vitulo devoti non Agno Dei.

2dus. Bona observatio in hac Eclipsi Ecclesiastica.
Hier tritt ins *Theatrum* ein *Sacrista* mit einem Löschhorn/ an welches ein Brill gebunden.

Primus. Was ist zu thun Opffermann?

Sacrist. Die Kerzen in Gotteshaus anzuzünden.

1mus. Wie kommt aber die Brill ans Löschhorn, die sonst gehört an die Naase.

Sacrist. Herr/ wir haben hier zu Land helle Wirthshäuser/ aber dunckle finstere Kirchen. Ich hab ein bloß Gesicht: die Kirchen-Finsternuß ist mir gar unbequem; daher bediene ich mich dieser Invention, daß ich die Brill hefte ans Löschhorn: dann die Kerz ist mir zu weit von der Naase. Aber ich muß eilen/ sonst komme ich um meine Præsent.

2dus. Der Kerl ist entweder Simpel, oder sonst ein Schalck.

1mus. Das letztere dürfte wohl zutreffen / aber à Propos zu kommen / es giebt doch entsetzliche Kirchen- Finsternissen. Man regardirt so gar nicht mehr mentem fundatorum, die gottselige Stiftungen werden immer mehr und mehr secularisirt: das wenig / so noch übrig / wird mißbraucht.

2dus. Quoties pulsatur & nihil fit. Sancta sanctorum frequentantur, non propter Christum, sed propter Lazarum.

1mus. Et propter Lazaram.

2dus. Inde Eclipsis Ecclesiastica.

Juvenis sacris ordin. initiandus.

Ergo nolens volens in clericum tondendus! vah!
& hoc ex ratione politicâ Parentum, qui vel quarunt lucrum ex proventibus Ecclesiasticis, vel ut sorori meæ paulò post nuptui tradendæ cedat portio hæreditatis, quò gratior sit sponso cum injuria fratris.

1mus. Was ist dem Herrn Leyds begegnet / über die er sich also beschwehrt?

Juv. Messieurs, gegen meinen Willen / soll und muß ich ein Pfaff werden.

2us. Holla / das gehet nicht an.

Juv. Monsieur, die Franzosen sagen: Il faut. Es muß angehen. Das Absehen meines Herrn Vatters ist / mich aus dem Weg zu raumen / meine Schwester desto mehr zu übersilbern mit meinem Antheil / sonst wäre sie nicht wohl Kaufmanns Gut. Mir wird man ein Brevir geben / und etwas auf ein Spähnlein / damit

mit das Mäddgen / so nichts kan / als hupffen und
tangen / spielen und galanisiren / desto mehr
pro dote bekomme.

2dus. Behüt GOTT! ist das zu verantworten / geht
man so mit dem Altar um?

1mus. So prostituiert man das heilige Amt / so ver-
finstert man die Kirch / deren man noch alles
wird entziehen.

2dus. Wohl observirt. Die Decimæ seynd mehren-
theils secularisirt. Man thut Eingrif ohne Scheu.
Man disputirt die oblagia, fundationes, privile-
gia: man extendirt das Jus Patronatûs. Ein Ec-
clesiasticus soll jedermans Sclav seyn: Plus offe-
renti werden die Præbenden verlassen. Der Kir-
chen obtrudirt man untüchtige Subjecta.

Juv. Messieurs, eben darum komm ich so ungern
dran: dergleichen Eingekaufte und Eingebrun-
gene seynd auch darnach: verwenden die Kir-
chen Revenues zur Uppigkeit: so kenne ich ei-
nen / der alles auf Pferd wendet.

1mus. Der wird ein Reit. Præbend haben.

Juv. Ein anderer alles auf Jagd. Hunde.

2dus. Der wird Stiffts Ober. Jägermeister seyn
er wird ja auch Schooß. Hündlein darbey ha-
ben. Varietas delectat.

Juv. Es wäre zu wünschen / daß alles remedirt wür-
de / daß dergleichen Kirchen. Finsternussen ces-
sirten.

1mus. Monsieur, das seynd pia desideria, darbey
wirds auch bleiben. Es ist wohl zu wünschen /
aber bey solchen Umständen schwerlich zu er-
halten / Adieu.

Justiz = Finsternuß.

Rusticus personatus Astronomum indutus, tube Satyrico inspicit aulas, Dicasteria, curias.

Rusticus. I. Ich guck und guck / kan doch nichts er-
gucken / als ein Finsternuß über die andere.

2dus. Lendel / Lendel / du hast ein kurtz Gesicht.

1mus. Ist das Perspectiv - Gesicht nicht lang ge-
nug?

2dus. So guck dann / helffe uns aus dem Traum :
was stehst du?

1mus. Schaut / schaut / der Cabinet - Rath / o da
gehts zu : Mammon bringt Liquidations - Rech-
nung. Ratio Statüs drehet dem Recht die Na-
sen. O ! ihr arme Verlassene / ihr ziehet den Kür-
zern / eure Acta klingen nicht / seynd nit wichtig.

2dus. Guck ins Protocoll, was siehest du?

1mus. Es siehet seltsam aus. Alles auf Schrauben
gestellt : aus Respect erzwangene Vota, ver-
dächtige Zeugen / subornirt / erkaufft.

2dus. Lendel ! guck in die Verhör - Stuben.

1mus. Ach da steht ein armes Bäuerlein hinter dem
Ofen / ist erstummt / die Advocaten zancken sich
pro forma : am End muß der arme Tropff den
Beutel ziehen / sein Gegen - Part ist zu mächtig /
siehe / siehe / er bietet an einen unbilligen Ver-
gleich.

2dus. Wie siehet es dann aus im Finanz - Rath?

1mus. Da wird viel Geld verzettelt / kommt nicht
in rechten Beutel : Man ist äusserst bemü-
het titulos acquirendi, Geld zu erpressen /

zu inventiren: man will Imposten schlagen auf den Flößfang/ ja so gar auf den Husten.

2dus. Dann helff Gott den Lungensichtigen/ diese werden Haab und Gut verhusten.

1mus. Nun bin ich des Suchens müd: man sieht nichts Guts in solchen Finsternissen.

Abeunt.

Auf diese folgen zwey *Politici.*

1mus. Opportunus occursum, Domine mi,

2dus. Mihi vel maximè exoptatus.

1mus. Quæso, ut pandam cogitata, quid sentit sua Dominatio de administratione nostræ Justitiæ hoc tempore?

2dus. Domine mi, hic dictum, non sine gemitu: magnis confusionibus obnoxia patitur magnam Eclipsin.

1mus. Facile crediderim? sed unde tanta Eclipsis?

2dus. Odiosum est dicere: dicam tamen. Nimia librorum copia superinduxit legibus tenebras, pruritus scribendi obscuravit, non elucidavit. Olim jus erat in factis, nunc est in libris, velut in carcere, unde nulla redemptio: gratia fit pluris, quàm tota scientia jûris: plus insuper umbræ effudit respectus humanus,

1mus. Benè omnia, quibus addendum videtur, quod jura plurimum turbata sint per nova sic dictorum Publicistarum statuta, ad captandum favorem Principum: nimium distorquetur inviolata antehac legum puritas.

2dus. Scilicet legibus supervenit inane illud Idolum ratio Status, succenturiantur prætensiones. Suspecta est vicinorum potentia: inuti-

les de prærogativa & ambitione altercationes:
dumque Romæ deliberatur, Saguntum petit.

Imus. Certè in tenebris squallent jura pene universa:
triumphat causa non justior, sed potentior. Præ-
rogativa & potentia ambulant pari passu: pauper
ubique jacet.

2dus. Justus ubique tacet.

Prodit turba Pupillorum, omnes simul.

Miseremini, miseremini, qui judicatis terram?

Imus pupill. Nos pupilli inclamamus Justitiam, quam
perdidimus per ætatis nostræ infirmitatem, quos
ensuper depauperavit iniquitas tutorum, qui abu-
si pueritiâ nostra, falcem miserunt in alienam mes-
sem, quam imbelles manus nostræ metere nescie-
bant.

2dus pupill. Circuivi per vicos civitatis, quærens, qui
misereretur viduarum ac pupillorum, & non inveni.

3tius. Scrutabitur Dominus Jerusalem in lucernis, ut
palam fieret iniquitas multorum,

4tus. Redde, redde rationem villicationis tuæ de Mam-
mona iniquitatis.

5tus. Frigidum illud verbum meum & tuum superin-
duxit Justitiæ Eclipsin.

6tus. Durante hâc Eclipsi frustra quæro patrimonium
meum, in quod alius involavit. Est hæreditas
Patrum meorum,

Omnes. Miseremini, miseremini mei saltem vos, qui
judicatis terram.

*Hier kommt ein verstellter Schatz-Gräber.
Hört guter Freund/ könnt ihr mir einige Nachricht
geben/ ich bin meiner Profession ein Schatzgrä-
ber/ könnt ihr mich irgendswo anweisen?*

Amic.

Amic. Bey den Höfen liegt ein großer Schatz vergraben/ den so viel tausend Unterthanen/ gleich den Ameisen müssen zusammen tragen: da grabt.

Fossor. Der Herr irret sich/ die Vögel seynd ausgeflogen/ etliche auf die Jagd/ andere auf den Pracht/ andere auf den Staat/ andere aufs Reisen/ andere aufs Spielen/ die mehreste seynd von den Höflingen ausgenommen worden/ ehe sie flück waren.

Amic. In Stiftern und Clöstern sollte wohl ehender was zu thun seyn.

Fossor. Ablit! ablit: quidquid eò devolvitur, sepelitur inter manus mortuas. Mit den Todten aber mag ich mich nicht einlassen: ich bin kein Todtengräber/ zudem ist das geistliche Geld benedicirt/ wie dörrfens mit unsern weltlichen Händen nicht angreifen.

Amic. Sollte in den Spitälern nichts anzutreffen seyn?

Fossor. Wie? Spitäler/ das seynd arme Häuser.

Amic. Aber wohl dotirt?

Fossor. Aber schlecht administrirt/ da regiert ein immerwährende Finsternuß: da ist nichts zu erblicken.

Amic. Im Zahl Amt kans nicht fehlen.

Fossor. Hat sich wohl/ da fehlt's am ersten/ viele Brüder machen schmale Güter.

Amic. Die Kauffläden seynd ja voll Silbergeschirr.

Fossor. Da daucht's gar nicht/ da grassirt die Panschrotten/ Seuche/ die Pusch nehmen Rebes trug den Juden.

Amic. Ey so wollte ich zu den reichen Geistlichen gehen/

gehen / die können was entbehren / haben kein
Weib und Kinder.

Amic. Der Herr irrt sich abermahl / diese geben kein
Opffer wieder / es seyn gestohlene Jura, wie
man Scherck, weiß pflegt zu sprechen.

Amic. In den Apotheken finden sich Silbers
Adern.

Fossor. Ja / da werd ich was saubers finden : album
græcum, candirte Ros, Feigen mit Nägelein
gespickt / aber kein Geld.

Amic. Soll dann keine Wechsel, Bancal dienen ?

Fossor. Unter der ungekehrten Bancal darff ich nicht
graben.

Amic. Was mir jetzt einfällt / geht an : die Lotterey
ist ein rechte Gold-Grub.

Fossor. Die blinde Loosen schröcken mich / das heist
Wasser zur Mühl tragen / daß andere können
mahlen. Nun weiß ich mich aber selbst wohl zu
adressiren / ich werd mein Grab, Glück versu-
chen beym Geishals.

Amic. Wie so ? es ist ja ehender und leichter Wasser
aus einem Stein graben / als Heller aus einem
Geishals.

Fossor. Der Herr irrt sich. Tam deest Avaro, quod ha-
bet, quàm quod non habet. Was ich ihm nun
abnehme / hat er ja zuvor eben so wenig besessen /
es dient ihm noch zur Erleichterung wie dem
Schaaf / wann man ihm die Woll abscheert.

Amic. Der Concept ist zwar gut / allein forge ich
der Schwaz sey dergestalt vergraben / und ver-
steckt / daß er schwerlich zu finden. Glück zu /
thuts gut / so lob ich.

Civis cum Causidio.

Herr Doctor, was Rath? wir seynd übel daran mit unserem Richter / der Mann hört nicht / und sieht nicht: wie der Geruch und Geschmaek ist beschaffen / weiß ich nicht.

Causid. Guter Freund / es seynd fünff Sinn / den fünfften habt ihr ausgelassen / der heist *sensus tactus*, das Gefühl: Er fühlt und greiffst best / es ist um ein duxet Ducaten zu thun / so werd ihes erfahren / so muß man mit ihm sprechen / mit voller Hand reden / wichtige Gestus machen.

Civis. Ich verstehe wohl / was der Herr sagen will / allein zu solcher wichtigen Sprach hat mein Dictionarium nicht Wörter gnug: solche Wörter müssen mit der Goldwaag gewogen werden.

Causid. Es ist kein anderer Sollicitir-Weg / den muß man wandern / will man anderst was effectuiren:

Civis. Werde mich über dieses Latein bedenecken / ob ich capabel, solche Sprach zu lernen.

Causid. Man muß gute Authores haben / die sich auf die Silber-Gruben verstehen: ein solche Haus-Postill ist nicht mit Geld zu bezahlen.

Observatio IV.

Staats-Zinsternuß.

Ein Statist discourirt mit Prudentio.

Herr / ich kans nicht geringer angreifen / der Staat will gehalten seyn / mein Character erfordert / grosse Speesen; die doch nicht im Beutel seyn / ich muß Schulden machen über
Schul-

Schulden/ Kinds, Kinder mögen zahlen. Gnuß
ists/ daß sie von ihrem Groß, Vatter Reputati-
on ererbt haben.

Prud. Gemach/ gemach/ solche Reputation hat einen
hölen Nachklang: es ist reputirlicher/ weniger
bellè videre zeigen/ aber plus habere. Man muß
nicht mehr schöpfen/ als die Quell leiden kan.

Stat. Ratio Status erfordert's.

Prud. Das idolum politicum leidet kein anders sacri-
ficium, als seines Favoriten Ruin.

Stat. Der Herr redet zwar von der Sach' raisonna-
bel, aber solche Consilia seynd nicht wohl practi-
cabel, wie sind nicht mehr in der alten Welt/
wo man schlechte Figur gemacht: Man muß
sich schicken nach der isigen Welt/ will man an-
ders nicht zum Spott werden.

Prud. Man muß sich so schicken/ daß mans kan aus-
führen/ widrigenfalls hat man mehr Spott
als Ehr darvon. Ratio Status wird ihn sammt
seiner Familie zum Bettel- Stab verleiten.

Statist. N'importe, wanns nur secretirt wird/ daß der
gemeine Mann nicht weiß.

Prud. Es wird aber bey der Nachwelt übel lauten.

Stat. Wann ich todt bin/ mag's übel oder wohl lau-
ten: dann hör ich's nicht.

Prud. Was sind aber das für Principia? als wäre
alles pur allein daran gelegen/ wie diese kurze
Lebens, Zeit passirt werde/ da ist nichts mehr zu
rathen: Ego manum de tabula, adieu.

Accurrit Famulus.

Herr/ darff ich was sagen? zu meines Herrn Ehr
hab ich ein Schnitt gethan / der pufft/ eines
nach

nach der Tabulatur herunter gelogen/ alles aus Respect meines Herrn/ sein Credit bey den Schuldeuten zu souteniren: Ich hab patetisch erzehlt/ wie mein Herr in so gutem Stand stehe/ was liquide Præensiones, wie fette Process er habe: das ist nun nicht wahr/ aber es laut doch wohl.

Stat. Du hast dich als ein treuer Diener aufgeführt/ wann du zu Respect deines Herrn gelogen hast: diese Kunst/ deinen Herrn bey Ehren zu erhalten/ meritirt alle Estime.

Famul. Herr/ wär der Schnitt nicht ein gut Trinck- geld werth?

Stat. Ich werde dir deine Lügen nicht ablauffen: Aber höre/ mein Tochter die Juliana, wird heut bey der Gesellschaft in prächtiger Gala erscheinen: geb acht/ daß sie/ was Præcedenz angeht/ meinem Character im geringsten nichts ergebe/ sie solle sich nicht lassen aufruffen zum Tanz/ als von einem ebenmässig wohl Chracterisirten. Sie soll nicht leichtlich Schwesterhaft machen/ als mit edict- mässigen Dames.

Famul. Sie müssen seyn/ wie die Fünff- Sorten- Gulden. Ich werde alles wissen wohl in acht zu nehmen.

Hier tretten hervor etliche Bauern/ informiren sich von ihrem über den so genannten Staat.

Primus. Herr Schulmeister/ ihr seyd ein gelehrter Pusch: sagt uns/ warum müssen wir Bauern Haar lassen/ wann grosse Herren sich miteinander rauffen?

Magister. Herr Schultheiß/ verzeiht mir/ das ist über

über euren Verstand: es ist kein andere Ursach / als Ratio Statûs. Die Ursach ist auf Latein / und ihr kommt um Haab und Gut auf gut Teutsch.

Rust. 2. Das will mir nicht in mein Kopff.

Mag. Die Herren müssen sich prächtig halten / ein grossen Staat führen / das gereicht euch ja zu Ehren / wann euer Herr so magnifique ist.

Rust. 3. Ich hätte die Brûhe von dem Fick: mein Herr hat schlechte Ehr davon / wann er seine Unterthanen zu Bettler macht.

Mag. Es meynts gut mit euch: dann seelig seyn die Armen.

Rust. 1. Dann wollt ich er wäre auch seelig / und lieffe mich / ungeplagt.

Rust. 2. Warum stehen aber die Herren nicht für einen Mann: dann würden sie bald mit dem Krieg fertig seyn?

Mag. Das leidet Ratio Statûs nicht: es fürchtet immer einer / der Nachbar werde zu mächtig. Es muß ein Degen den andern in der Scheid halten. Zudem muß man das Land ruiniren / wann man grossen Herren will weh thun: dann vom Land haben sie alles.

Rust. 2. Das erfahre ich wohl: aber es ist mir ungelegen.

Mag. Dem Staat aber ist dran gelegen. Wann der Aff will Castanien essen / muß die Katz die Pöhen hergeben / und damit in die heisse Aschen fahren.

Rust. 1. O daß mein Herr die Katz wäre / und ich der Aff: Ich wollte auch Ratio Statûs machen.

Mag. Gemach / gemacht / unser Amts - Keller ist in der Nähe / wann ers hört und referirt / kommen

men wir alle zugleich ins Teuffels- Küchen mit
unserer Ratio Statûs.

Rust. 3. Ich höre ihn schon gehen/ wir wollen uns
aus dem Staub machen.

Satrapa cum suo Collega.

Herr Collega, aus altem Vertrauen muß ich ihm
meine Noth klagen.

Colleg. Möchte wünschen/ was contribuiren zu können/
den Herrn Collegam zu soulagiren.

Satrap. Die Offerten seyn Danckens werth; aber
ad rem, sansfaçon. Ich hab mit einer Creden-
heyrathet ein Decret zu meinem Aufkommen.
Aber es heist bey mir: Incidit in scyllam, qui
vult vitare Charybdim. Sie ist ein Staats-
Frau; kein Haushalterin/ keine Köchin/ keine
Wäscherin/ keine Spinnerin/ keine Kindsmut-
ter/ sondern ein à la mode Dame, eitel Fürwichtig/
einbildisch/ kostbar in Kleidung/ delicat in der
Kost/ summa auf alle Plaisir gemünzt.

Colleg. Kurz darvon zu reden: sie ist eine Staats-
Frau.

Satr. Mir wäre sie lieber eine Dorff-Frau/ mit dem
Staat ist mir nicht gedient.

Coll. Ich wollte sie nochmahl in die Press legen/ oder
umgießen in ein andere Form.

Satr. Hat sich wohl umgießen: sag ich ein Wort
so werff ich das Kind aus der Wiegen.

Coll. Das seynd die Fructus ex ratione Statûs.
Wann die Töchterlein nach der Uppigkeit erzou-
gen werden.

Satr. Ich hab nichts von ihr als Chagrin: das Les-
ben wird mir sauer.

Coll. Der Herr Collega sollte solche Frau ein Zei-
lang

lang in die Wanderschaft schicken / und zwar in Italien : da sie könnte Mores lernen / wo man das Frauen Zimmer einspart / einsalzt / wo sie wenig in die Luft kommen.

Satr. Wann sie Lust hätte / sothane Spazier - Reiß zu thun / wäre leichtlich von mir die Permissio zu erhalten / sollte sie auch gar ausbleiben.

Coll. Das ist der Fehler bey uns Deutschen : wir haben dieses Böcklein durch unsere höfliche Connivenz verwehnt / es ist nunmehr zu Mode worden.

Satr. Muß bekennen : die generis foeminini Pusch debauchiren allgemach mehr / als generis masculini : der Mann hat das Nachsehen / und muß die Diversions - Kosten anschaffen : Ich empfinde keine Caressen von ihr / als wann ich zu ihrer Plaisir soll contribuiren : sie verschliesset ihre Caressen auf andere Objecta, die mich noch so theuer zu stehen kommen.

Coll. Holla ! das wäre sich zu viel submittirt / solcher Caressen bedanckte ich mich.

Satr. Ach muß einer nicht ! will man anders das Prædicat haben : Man wisse mit dem Frauenzimmer.

Coll. Des Herrn Gedult macht diese Frau glücklich.

Satr. Muß einer nicht ? Ad redimendam vexam.

Coll. Mich düncket / es sey so gar contra Grammaticam gefehlt : der Articulus hic ist abgesetzt ; es ist ist alles hæc. Meine Frau gehört noch in die alte Grammaticam, die noch Esels Ohren muß leiden. Ich betauere den Herrn / es sey dann / daß es sich helffe par force ; ohne
einig

einige Reflexion auf die übel eingeschliche Mode in faveur des Frauenzimmers.

Satr. Der Herz Collega nehme nicht übel/ daß ich ihn mit so verdrießlichem Discours entretener habe/ à Dieu.

Observatio V.

Reputations-Sinthernus.

Informator sex nobilium Adolescentum.

Kommen sie meine junge Herren/ der ich die Ehr habe Informator zu seyn,

1^{mis}. Plaitil Monsieur? nous sommes toutes ensemble à votre service.

2^{dus}. Et moi de tout mon cœur.

1^{af}. C'est une incomparable vertu de vótre Jeunesse. Ich verlange nichts als ein compendiöse Recapitulation dessen / was ich jüngst in der Staats-Schul proponirt/ von der Welt Reputation, auf was Fuß sie dieser Zeit gesetzt, ob sie noch in vorigen terminis?

3^{tius}. Nanny Monsieur: toto cœlo differunt. Tempora mutantur, & nos mutamur in illis.

1^{af}. Et bien: Worinn stünde aber die alte Reputation?

4^{tus}. Avec vótre permission, Monsieur, je diray. Gar zu offenherzig/ besser zu reden/ simpel sich aufführen; dicere, ita, vel non prout res erat: Madame la Conscience zu viel egardiren/ das passirt jetzt nicht.

5^{tus}. Ecoutes: Die Alte haben für disreputirlich gehalten / um seinen Character - mässigen Stand zu fourniren / Capitalia aufnehmen/ mehr Schulden machen / als man zahlen kan/

Das hat man jetzt abgeschafft/und wohl: Je vous donnerai la raison. Wie würden die characterisirte Stände können sich conserviren/ wann man die aufgenommene Capitalien sollte verpensioniren/ die aufgeschwollene Pensiones abzahlen? man hat die herrliche Invention Moratoria zu er practiciren ad Calendas græcas usque.

Inf. Belegt aber/ man werde von Creditoren angefochten?

Stus. Das kan nichts machen/ man zahlt zu Zeiten etwas pro forma, um Credit ferner zu bekommen: das ist reputirlich/ sich mit fremden Federn in die Höhe schwingen/ der Staat verlangt's: andere mögen schaffen/ die von keiner Extraction seynd/ und also nichts zu ihrem Stand bedarffen.

Imus. Man läßt Schulden anwachsen auf die künftige Erben.

Inf. Vereicht aber das den Erben nicht zur Præjudiz?

Stus. Monsieur, dieser Terminus gilt in dieser Materi nichts mehr. Die Erben haben die beste Excuse, wann sie sagen/ sie hätten nicht drein consentirt; ihre Vorfahren hätten ihre Familien und Nachkömmling nicht können graviren/ sie gestünden demnach nichts/ man muß nur dahin bedacht seyn/ daß es zum Process ausschlägt: alsdann hats kein Gefahr mehr: da mag der Creditor sich zu todt processiren. Die Ständ müssen um ein Privat-Menschen nicht ruinirt werden.

Inf. Fort bien, der Successor sagt: Er hats nicht unterschrieben/ so viel von diesem Chapitre:
Ist

Ist aber das auch reputirlich/ so daß der Mann solle complaisante seyn/ wann die Madame gar zu conversabel?

Imus. O das wäre gegen alle Reputations- Discretion, wann er nicht so plaisante gegen die Madame wäre. Au contraire: es ist ihm ein Ehr/ daß er ein Frau hat/ die auch andern gefällt. Auf solchen Fuß stebet die jetzt meliorirte Reputation. Der Mann soll in allem acquiesciren/ c'ët la mode. Vor diesem ware man disfalls jaloux? das ware die alte Simplicität. Nun hat das Frauenzimmer gewonnen/ und völlig præscribirt: die Reputations- Finsternuß hat das ganze Systema geändert.

Inf. Wohl observirt: was zuvor disreputirlich geschienen vor der simplen Welt/ ist nun in die Reputations- Listen übersezt worden.

NB. Es komme ein Laquey/ trägt ein entlehntes Staats- Rock für seine
Madame.

Inform. Wonaus Laquey mit diesem Staats- Kleid?
Laquey. Zu meiner Frau Doctorin, der Jud lehnts ihr/ biß der Balla- Tag vorbey/ davon giebt sie ein gewisses Geld.

Inf. Was hat sie nöthig Kleider zu leihen?

Laq. Sie hats nicht im Vermögen/ ist doch ein characterisirte Doctorin, der Staat will gleichwohl gehalten seyn.

Inf. Das ist aber disreputirlich.

Laq. Hat sich wohl. Kleider leihen/ damit / als mit fremder entlehnter Waar prangen / ist

nun zur Mode worden: steht demnach ist darinn die Reputation, wo vormahlen die Disreputation gestanden. Die Mode ist ein rechte Circe, die kan alles verblenden/ und in ein andere Form gießen.

Inf. Jam habes satis; rem acu tetigisti, auf gut Schneiderisch. Es ist nicht ohn: wahre Ehr und Reputation ist dermassen verfinstert / daß man ehender die Schand und Disreputation dafür anseheth.

Ein Chevalier führt heraus ein Fräulein.

So will dann meine Fräulein ihr Glück in fremdem Landen versuchen/ dann ich sehe: sie ist schon gestiffelt.

Fräul. Ouy Monsieur, es ist an dem/ Fräuleins und Dames müssen anjeko sich ebenmässig im Reisen qualificiren / die Waar muß zu Zeiten herum getragen werden/ sonst dörfte sie nicht Kaufmanns Gut seyn.

Chevalier. Man will zwar nicht gar viel auf gereiste Jungfern und Fräuleins halten.

Fräul. Herr/ das ist ein Irrthum von der alten simplen Welt/ muß von mir selbst bekennen: daß mancher Chevalier ohne Scheu von mir gesprochen: Es wäre Schad/ daß die Fräulein Stänkel nicht gereiset/ hinter dem Ofen lernt man nichts/ als Haspeln/ Spinnen/ Stricken/ und dergleichen. Ein Fräulein muß sich gang anders aufführen / will sie anderst ihr Glück nicht verscherken.

Chev. Ich hab nichts einzuwenden/ als nach genommenem Abschied mich in dero Andencken zu recommandiren.

Fräul.

Fräul. Adieu, zu tausendmahl! Fräulein Stängel
zieht zu Felb.

Chev. Bon voyage. — Nun hab ich erlebt/ was ich
längst erwartet/ das Frauenzimmer fängt an zu
reisen. Ach/ wie hat sich Ehr und Reputation
bey eingeschlichener Finsternuß verstellt/ nun
muß und soll reputirlich seyn / was ehmahls
schändlich gewesen. Diese Fräulein ist dem Mar-
ckstall entlossen / wo die Karren, Säul stehen /
wied anderstwo schwachlich ein Kutschen, Pferd
werden/ ehender ein Post-Klepper. Ey! was
ein schönes Muster wird sie zu Marckt tragen.
Es muß wohl ein verdorbener gusto seyn/ der
sich in solche Waar würde verlieben: sie geht /
als hätte sie Stagetien eing nommen / die im
Hals wären stecken blieben. Sie ist brunet trug
den Zigeunern. O! daß doch Fräuleins und
Dames bey ihrem Geleist blieben/ das Extrava-
giren ist nicht Canonisch. Schul-gerechte
Pferd gehören nicht in die Kuppel.

Parallaxis. II.

Sichtbare sittliche Mondes
Finsternüssen.

OBSERVATIO I.

Madame de Conscience wird aller Orten verge-
bens gesucht/ endlich aber wahrgenommen/ daß sie
in grosser Finsternuß stecke / durch ein falschen Ge-
genschein verfehlt werde.

Ein gewissenhafter alter Teutscher
klopfft an bey Hof.

Santinell,

Sant. Qui vala?

Teutscher. Bon Amy Tudesco, ouveré la porte.

Sant. La porte? so geschwind macht man nicht auf
einem jeden Landstörker. Woher?

Teutsch. Von gesunden uninficirten Orthen.

Sant. Wo ist die Passport?

Teutsch. Das war man vormahlen nicht gewohnt
in Teutschland / wo Credit, Redlich, und Auf-
richtigkeit / hatten ein Pas par tout. Ich suche ein
gewisse / vor diesem in Teutschland wohl bekand-
te Dame, la Conscience genannt / man sagt mir /
sie wäre bey Hof Dame d'honneur.

Sant. Man sagt die ein alten Esel. Ich kenne alle
Dames d'honneur. Conscience hat kein Rang
mehr / ist schon lang ausgeschafft / sie hat viel
Ungelegenheit angefangen / der unruhige Kopff:
wann sie länger Unterschleiff hätte gefunden /
hätte sie den Hof dergestalt intimidirt / daß viele
in Cucull wären gekrochen. Unsere Da-
mes d'honneur nennen sich la Courtisie, la belle
Jenuesse, la Galanterie, la Venerie, la Mode, la Rai-
son d'Estat, la Mocquerie, la bonne Esperanza, la
Gloire de Cour.

Teutsch. Man sagt mir / sie hätte so gar ein Access
ins Cabinet gehabt?

Sant. Ich weiß nichts darvon / oder sie muß sich hinein
gestohlen haben / hätte aber bald den Rück-
Marche müssen nehmen / man würde sie mit Fle-
derwischen hinaus gefehrt haben.

Teutsch.

Teutsch. Hat man ihr dann wenigstens nicht ein Gnaden-Bestallung gereicht?

Sant. Wann man allen alten Weibern/ so jemal bey Hof gewesen/sollte Gnaden-Gelder geben/ fleckten keine Inraden/das wäre ein Arbeit für unsern Hof-Zahlmeister/der ohnedem nit dativi sondern ablativi casus ist/ ein schlimmer Vocativus.

Teutsch. Ist die arme Dame also verunglückt?

Sant. Sie hat zu viel wollen hofmeisternen/ reformiren/ zu Ohren tragen/ dardurch ist sie jederman verhasst worden. Der Hof-Schlender läßt sich nicht leicht umstürzen.

Teutsch. Wo treff ich sie wohl an?

Sant. Sie wird bey ihrem Advocaten logiren/ ihren Proceß zu recommandiren.

Teutsch. Ach die gute Dame ist nicht so glücklich/ daß ihr ein Advocat dienet. Es giebt bey ihr schlechte Sportel: zwar Justiz und Conscience seynd sonst einander nahe verwandt/ nun aber ziemlich zerfallen: dann Justiz hat um sich gar böse Rathgeber. Sie drehen ihr eine Nasen/ wie und so oft sie wollen.

Sant. Sieh/ allernächst ist ein Universität / da wird sie um ein Responsum juris sollicitiren.

Teutsch. Bedancke mich mein lieber Santinell, will mich anmelden/wiewohl schlechte Hoffnung mir mache. Die Universitäten seynd auch nicht mehr/ wie sie gewesen.

Holla He!

Pedell. Quis pulsat fores?

Teutsch. Domine Pedelle cum venia, Cuperem informari, an non in hac celeberrima Universitate non sit Domina, cui nomen, Conscientia?

Pedell. Memini quidem, fuisse, sed à studiosis ita identidem exagitatam, ut ad redimendam vexam inde recesserit, quo? non rescivi.

Teutsch. At Promotionibus Doctorum debeat interesse?

Pedell. Vix unquam: tanti nominis non fuit. Nostri Doctores poterant promoveri etiam sine Conscientia.

Teutsch. Tanto deterius.

Pedell. Hoc scio, quod incurrerit offensam DD. Studiosorum, quorum symposia, lusus, duella, & insolentias palam carpere ausa fuerat.

Teutsch. Ubi igitur inveniam, quam diligit anima mea?

Pedell. Fortè laicitat ibi in curia?

Teutsch. Tentare juvat, pullabo.

Notarius. Was solts seyn? so ungestümm miß man nicht klopfen/wann ein Ehrenvestor Wohlweiser Rath bey einer Zech seynd.

Teutsch. Um Vergebung mein Herr. Ich suche hier ein sichere Dame de Conscience.

Notar. Wer hat ihm doch die Adresse hieher geben? so lang ich in Raths Diensten stehe/ hab ich die Dame de Conscience da nit gesehen: so ist auch bekannt/ daß man keine Weiber in Rath nimmt.

Teutsch. So hab ich dann abermahl ein Metzgers gang geihan. O du gute Dame! O du ehrlichs Gewissen! bist du aller Orten so unwerth? ich will auf den Strassen passen: etwann begegnet sie mir. Allem Ansehen nach ziehet sie herum Quartier zu suchen.

Es begegnen ihm Handwerckslente:

Mit Gunst/ Meister und Gesellen/ habt ihr nicht

in euren Werckstätten einer Dame Unterschleiff
geben? Sie nennt sich Dame de Conscience.

Der erste. Guter Freund/ er irrt sich/ das ist unser
Ehuns nicht: wir logiren keine Dames.

2dus. Dame de Conscience, trägt's nicht aus/ von
Conscience hat man schlechten Profit.

3tus. Wir kämen so zu kurz/ daß wir müsten unsern
Artickel's Brief umstossen.

Der erste. Ich will euch ein andere Adresse geben:
nicht weit von jenem Eck/ bey der rothen Thür
wohnt ein berühmter Kauff- und Handels-
mann/ da könnt ihr anfragen.

Teutsch. Bedanke mich für so guten Bescheid.

Monseur Marchand.

Marchand. Bekommt was von Waaren?

Teutsch. Für dißmahl nicht. Ich suche eine Dame;
mit Namen Conscience, die sich verlohren hat.

Marchand. Mit dieser mag ich nichts zu schaffen
haben/ sie ist ein rechte Plog- Teuffelin im Kauf-
fen und Verkaufsen/ wo Conscience ist/ hats In-
teresse ein End/ so doch uns Kauffleuten eigent-
lich zustehet: wann ihr nichts anders hier zu su-
chen habt/ so geht eures Wegs.

Teutsch. Vah Conscientiæ exilium! sie wird ja zum
wenigsten ein Wittib-Siß haben?

A propo lieber Fuhrmann/ ist euch keine
Dame zu Gesicht kommen.

Fuhrmann. Ja / ein zahnlückiges / krafftloses
Mütterlein hat sich endlich gegen den Wald
gewendt / da fragt jenen Bettelmann / der
wird euch bessere Nachricht geben / mein

Weg ist der weiteste/ ich hab kein Wart. Geld
von euch.

Teutsch. Gott sey euer Geleitmann.

Ein Bettler. Ihr suchet ein Madame, höre ich/ de
Conscience. Ich kenne sie / allein ihre Bes
kandschafft ware mir nicht anständig. Conscienc
ce taugt nicht für uns Bettler. Es ist ein kritis
licher Kopff/ criticirt über alles. Wer sich mit
Bettlen ernehren will/ muß lügen und betrügen/
das beredt sie. Wir tragen Bettel. Patenten/
falsche Passporten herum/ sie ist dargegen.
Wir stellen uns krumm und lahm/ verbinden
die Schenckel/ um reichliche Almosen zu be
kommen/ das will sie nicht dulden/ wie seynd
freye Leut/ keiner Obrigkeit unterworffen/ sie
aber will uns die freye Kunst zu Bettlen disputi
ren/ läßt Alm. Häuser aufrichten/ Kaspel
Werckstatt/ läßt uns einsperren/ nöthigt uns
zur Arbeit. Nein/ das muß ihr nicht angehen.
Conscience gilt bey den Bettel. Leuthen nicht ein
Pfeiff Toback.

Teutsch. Superi, quanta Eclipsis Conscientiæ! per to
tum Horizontem, per omnes Status vilescit.

Observatio II.

Eclipsis Justitiæ.

Aus Mangel gnugsamen Scheins wegen starcker
Opposition in dem Gestirn und Zeichen der Waage
will die Justiz nicht allerdings richtig gehen.

Furis. Consultus in der Trauer.

Der Herr hat mich jüngst gefragt die Ursach meiner
Trauer/ und legte auch würcklich ab die
ge,

gewöhnliche Condolenz Complimenten. Ich hielte damahls aus gewissen Ursachen zuruck / nun aber will ich darauf categoricè antworten.

Fctus 2dus. Es wird mir sehr lieb seyn: muß bekennen / meine damahlige Curiosität sechtet mich noch an.

1mus. Tam peregrinus in Israël, & hæc ignorat? Unsere liebe Justiz ist entschlossen: hæc mei causa luctus, das ist meine Traur. Es ist ihr verbotten worden / bey den Menschen mehr zu invigiliren: so gleich legte sie sich schlaffen; soll noch wieder aufstehen. Man sahe auch ad Constellationem libri ein gefährliche Opposition, und darauf erfolgende Finsternuß. Ultima Divarum terras Astræa reliquit.

2dus. Davon wollen die Justiz-Bediente nichts wissen.

1mus. Wohl geredt: sie wollen nichts wissen / nolunt videri errasse propter lucrum cessans & damnum emergens.

2dus. Es scheint / Justiz habe was mehr zu dieser Zeit als Maladie Imaginaire.

1mus. Wohl observirt: sie liegt verschlossen in obscuro, in einer Finsternuß / wo man das Licht nicht mehr kan beybringen: man hat ihr alle Labung entzogen / ein Ohnmacht über die andere stößt sie an. Aurum potabile, die kräftigste Herksthärkung haben ihre unartige Kinder an sich gezogen / der Mutter aber hinterlassen das Beneficium flexibile protestandi: en fin, das gab ihr den letzten Herksthos. Die letzten Wort sollen gewesen seyn: filios enutrivi, ipsi autem spreverunt me.

2dus.

2dus. Monsieur, mich dünckt/ er geht zu weit: Es ist doch einige Justiz in der Welt.

1mus. Distinguo, papyracea, concedo; vera proprietatis, nego. Die Bücher seynd voll Justitiæ doctrinales, aber mit solcher Confusion, daß nicht mehr daraus zu kommen. Ein jeder Schulfuchs will seyn animal scribax: Wie manchem Solicitanten giebt der Advocat ein schriftliche Lausung/ tröstet ihn mit grossen Folianten; daran soll er sich müd arbeiten/ *cujus anima nauseat super cibo isto levissimo.* Er hätte gern aliquid solidi: Besser ist ein Quintlein Realität / als ein ganzer Centner zu Formalitarum.

2dus. Sollen dann die mächtige Regenten nicht im Stand seyn/ die liebe Justiz wiederum herzustellen und maintainiren?

1mus. Herr / die Finsternuß ist zu groß / man kan nicht wohl sehen. Zudem Jus in armis, inter arma silent leges, dem Nahmen nach haben wir zwar das Faust: Recht noch nicht/ wohl aber in der That: die grosse Fische verschlingen die kleinen.

2dus. Die Protectores Justitiæ sollten gesamter Hand remediren.

1mus. Hæc sunt pia desideria. Deberemus esse virgines; will der Herr die Gedult oder vielmehr die Curiosität haben/ so solae er mir/ ich will ihn in die Versammlung deren Interessirten führen/ wo sie ihrem Abgott/ Interesse, ihre Devotion erweisen / dann kein grössere Religion in der Welt ist als deren Interessirten.

2dus. Es geschicht mir ein sonderbarer Gefallen.

1mus.

Primus. Audiat, hic subsistimus, ne ultra progredientes videamur complices.

**Die Götzen-Pfaffen singen ihrem Götzen /
Interesse, samt dem Volck / welches sich
häuffig einfindet.**

Interesse toto mundo

Sine fronte colitur,

Sine latis, sine fundo,

Interesse quaeritur.

Præco. Adeste modo, quotquot ambitis huic Numini, speciali religione devoti ambitis, Sacramentum dicere. Religio hæc modo in terris maxima est. Edicite nomina, fient illa palam, cupient & in actareferri.

Primus. Ego Eberhard von Klingenberg / Nobilis Dynasta in tractu Argentinensi.

2dus. Ego Hippocrates mala spina Doctor interessatus in Reichberg. Physicus & Archiater.

3tius. Ego Calixtus Silber-Geschier / Pastor interessatus in Müntzingen.

4tus. Ego Julius Ivo del doppia, Patronus malarum causarum interessatus.

5tus. Ego Marchantius Goldasti, usurarius interessatus zu Argentinopel.

6tus. Ego Richardus Recaredus Cambiarius interessatus in Dabitis.

7mus. Ego Jodocus Vielgeld / Gemmarius und Mundschencf über aurum potabile.

8vus. Ego Philargyros Gebfattel Rostäuscher.

9nus. Ego Fulgentius von der vollen Taschen. Bur-sarius nunquam otiosus.

10mus. Ego Servatius Caprimulgus über die Geld-Kenthen und Geldringen.

Iimus. Ego Samuel Levi Proviant. *Jud.*

Idus. Ego Camilla Henrietta von der Gold. Mulscha, Goldspinnerin und Seidenwückerin.

Præco. Das freuet mich / daß auch das Frauenzimmer der Interessirten Zahl Zutritt: ich laß mich sagen / sie mache Amour mit dem renommirten Verleser?

Camilla. Monsieur, eben darum laß ich mich als interessirt / diesem Register einschreiben: Es ist obenedem den Damesangebohren / sich gern zu interessiren / uxorio nomine.

Præco. Sie seynd darum zu loben: interessirt seyn / ist iziger Zeit die vornehmste Religion / sehr einträglich / zu welcher allen Ständen die Thür aufsteht. Meines theils gratulire ich allen und jeden / und wünsche ihnen *lucrum centuplum, nunquam cessans, nunquam damnum emergens.* Das Silber und Gold = reiche Interesse wird nicht von ihnen weichen / so fern sie ihm mit gebührender / nunmehr angelobten Devotion werden zugethan seyn.

Itemodo, vivite, ditescite, valete illustres Interessati.

Observatio III.

Eclipsis Charitatis.

Wahre Lieb wird gesucht im Dunklen / doch nicht gefunden.

Diogenes cum Lucerna.

O charité, charité, ubi latitias Eclipsata! wirst ja nicht unter den Eulen herum schnappen / extra commercium humanum, da dein Geburts. Stadt ist / ubi cor unum & anima una? revertere,
revert-

revertere Filia Sion: responde, ubicubes in meridie, ne obdormias in septentrione.

Astron. Frustra fatigaris Philosophæ: importuno tempore quæris, ubi refrigescit charitas multorum.

Diog. Nunquid in domibus Regum dominatur charitas?

Astron. Tubum opticum applicavi, inspexi, nihil ibi charitatis observavi.

Diog. Scrutabor Jerusalem in lucernis, an inter Scribas & Pharisæos?

Astron. Ne umbra quidem, Hypocrisis prævaluit. Imponunt aliis onera gravia, quæ ipsi ne digito quidem attingunt.

Diogen. Accessi expedit Samaritanum, qui sauciato in via exhibuit charitatem.

Astron. Ach der gute Samaritan würde erst müssen Quarantine halten/ mit Passporten wohl versehen seyn/ wollte er anderst ein Access finden. Quod quis non habet in se, hoc carpit & odit in alio.

Diog. Nunquid summus Sacerdos ex officio profitetur charitatem, in cujus labiis diffusa est gratia?

Astron. Falleris. Jura stolæ nesciunt modo charitatem.

Accedit Mendicus.

Monsieur pour la Charité.

Astron. Hast dich übel adressirt/ nichts Charité, helff Gott: diese Hohepriester/ diese Leviten/ werden dich trefflich wohl ermahnen zur Gedult/ zur Resignation, aber nichts contribuiren: sie præ-tendiren ein uhrastes Privilegium de non alienando patrimonium Christi.

Duo

Duo Amici.

1 mus. Mein Herr / er hat mir so oft Offerten gethan / wann er mir was Gefälliges könne erweisen / solle nur die Zuversicht haben. Ecce, anjeho stecke ich in der Noth; will er mir die Lieb erweisen / mir mit etwas Mitteln ausschelffen / werde alles mit Danck refundiren.

2 dus. Der Herr scheint / verstehe nicht verba honoris, solche Lieb wäre gar zu kostbar / und mir schädlich. Amor incipit ab ego. Doch wenn er mich versichern will mit einem dopp. lten Vertrag / denselben in kurzem wieder auszulösen / samt dem Interesse. Also dann kan ich dem Herrn endlich die Lieb erweisen / im übrigen adieu: Ich habe Affaires.

1 mus. Behüt Gott / wo ist charitas proximi.

Diog. Man hat mir in jener Welt weiß gemacht / es könne nicht fehlen: die Lieb logire bey den Christen.

Astron. Mein lieber Diogenes: tempora mutantur, & nos mutamur in illis. Die Lieb ist dermassen verfinstert / daß zehn deiner Latern nicht genug wären / solche zu illuminiren und sichtbar zu machen. Dein Suchen ist vergebens / du bist zur ungerathenen Zeit kommen. Vor diesem waren die Christen voller Lieb: allein die Liebeslichter seynd erloschen; wirst sie schwöhrlich mit deiner Heydnischen Lucern anzünden / und sollte es auch ein ewiges Licht oder Ampel seyn.

Diog. Hätte fürwahr von den Christen dergleichen mit nicht eingebildet. So kehre ich dann von meinem Meßgers - Gang wieder zuruck
in

in mein ewiges Quartier/wo ohnedem kein Lieb anzutreffen.

Exul. quidam. Mein Herz Patron/bitt um die Christliche Lieb / sich meiner in meinem Elend anzunehmen.

Patr. Daß ich dein Patron bin gewesen/so lang du in esse und bey Ehren warest/gestehe ich : aber bey diesen Umständen kenn ich dich nicht.

Exul. Herz/so redt die Lieb nicht. *Charitas non inflatur, non cogitat malum.*

Patr. Ich wollte mich deiner endlich annehmen/aber ich werd infam deinetwegen. Falls aber sich die Umständ ändern/werde ich andere Saiten aufziehen.

Exul. So seys dann Gott geklagt!

Politic. I. Mons-trecher frere. Ich bin recht in der Preß; Hundert Thaler heben mein ganzes Anliegen. Kan ich nicht Gehülffen bekommen?

ad. *Vix ac ne vix quidem.* Wir seyn zwar Brüder/aber unsere Beutel seynd keine Schwestern.

Exul. So sehe ich daß auch hier bin irr ganges. Gott seys geklagt! die Lieb zieht in der Wanderschaft herum. *Nullibi locus in diversorio.* Vor diesem waren viel ein Herz/ein Seel/nun aber ist auch ein Herz so gespalten/daß viele aus einem worden / a Dieu Charité, in der Welt bist nicht mehr anzutreffen.

Zwey Schein-Freund begegnen einander.

Imus. Aha! treff ich hier meinen Herkens-Freund an / nun hab ich die Erfüllung meiner Wunsch.

adus. Meiner seits ist die größte Consolation, deren ich jetzt nöthig habe.

1mus. Kan ich in etwas dienen.

2dus. Nicht dienen/sondern ein extraordinari Freund-
stück/für welches ich samt dem Interesse Lebens-
Zeit obligirt werde seyn. Ich bitte nur um die
Lieb/mir per modum mutui aus der äussersten
Noth zu helfen/die ich sonst keinem offenbare.

1mus. Im übrigen hoffe ich/der Herz wird indessen
mit Vergnügen gelebt haben?

2dus. So/es hätte wohl können besser seyn. Und eben
darum nehme ich die Erlaubnus / meine Noth
vorzustellen.

1mus. Ich bin ein Diener vom Herrn.

2dus. Ein Patron, den ich so gleich hoffe zu erfahren in
der That.

1mus. Madame mit der lieben Jugend ist ja wohl auf.

2dus. Gott Lob zu dienen. Aber mein Herr!

1mus. Wünsche Continuation. Bitte mir die Ehr
auf ein andermal aus/ich muß ehlen/à Dieu, lebe
er wohl.

2dus. Aber mein Herr! ich erwarte Favorable Resolu-
tion auf mein petitum.

1mus. Nehme er mir nicht übel/das nicht länger den
angenehmen Discurs kan geniessen.

2dus. Aber mein Herr! mutuum, mutuum.

1mus. Muß mich wegen vieler Affairen beurlauben/
Serviteur de tout mon cœur.

2dus. Ein wunder Ding: wann man das Chapitre
berührt / versteht mancher die Sprach nicht/
er erstummt. Oder antwortet ab inconnexis.
Trifft man aber endlich einen an / so sezt er
so unbillige Conditiones, das es unchristlich
die

Die Lieb redet nicht so/thut nicht so / Haus und Hof/ Weib und Kinder neben einem erflecklichen Interpsand prätendirt man zu verschreiben. Die Lieb ist nicht solcher Gestalt interessirt.

Observatio IV.

Eclipsis Pietatis.

Zinfternus im Gottes-Dienst.

Madame. Page.

Eph. Plait il Madame.

Mad. Geh in dem Augenblick zum Pfaffen. Sag ihm/er soll mit dem Gottes-Dienst warten/ich wäre noch nicht angekleidet.

Eph. Madame, wann er aber nicht wollte.

Mad. Bedrohe ihn mit meiner und des ganzen Frauen-Zimmers Ungnad.

Eph. Wann er aber nichts darnach fragt.

Mad. So ungehobelt wird er nicht seyn.

Eph. Wann ers aber wäre?

Mad. So wäre er ein Holzbock/seine Pfaffenheit in Ehren gehalten / geh du/und critisire nicht viel du mit deiner gnädigen Frau / du Lecker/wir Dames seynd zwar andächtig/wie wir dann das renomme haben / aber nach unser Comodität. Auf Comodität halten wir sehr viel. Wir hofens auch dahin zu bringen/das man uns so gar in unseren Zimmern den Gottes-Dienst halte. Doch in geliebter Kürze. Es ist beschwehrlich über die Straß unter den Canalien zur Kirchen zu gehen/da ist kein Respect, man sollte für die Dames andze comodere Tempel stifften mit Cabi-

netlein, woraus man in währendem / zu Zeiten
ziemlich verdießlichem Gottes-Dienst allerhand
Refraischementer könnte haben nach Belie-
ben / man könnte noch so andächtig seyn / wann
man ein paar Tassen Chocolada im Leib hätte /
die man in der Sacrnstey könnte kochen.

Es begegnet ihr ein *Consistorial-Rath* / wos-
hin so eylends Herr *Consistorial-Rath*?

Cons. Madame / so gleich ins *Consistorium*.

Mad. Was gibts da?

Cons. Madame / ich darff nichts aus der Schul schwä-
zen / doch ihr zu Respect kan ich so viel provi-
sionaliter sagen / man hat auf dem Tapet ver-
schiedene favorable decreta zu favor des Hoch-
preißlichen Frauen-Zimmers; die sollen revidirt
und mit nechsten publicirt werden.

Mad. Ey das wär ein guter Einfall von den Pfaffen.
Kan ich nicht vorläuffig einige à Aperture ha-
ben / um mich darnach zu reguliren?

Cons. Zu dienen Madame. Man hat in deliberation
gezogen / obs nit Raisonabel, den Gottes-Dienst
etwas später anzufangen / weilen bekanntlich die
Dames spath in die Nacht sich divertiren / spath
von der Gesellschaft fahren / zu Zeiten mit Dis-
gust, nachgehends und zwar nothwendig lang
in den Tag schlaffen.

Mad. Herz / nichts Raisonablers von der Welt. Ich
versichere / es wird alle Approbation finden.
Man muß ohnedem viel Zeit haben sich anzu-
kleiden / die Haar zu legen / das Angesicht zu
schmücken / im Spiegel sich vorreiten.

Cons.

Cons. Meines theils allegire ich alles/was darzu kan contribuiren.

Mad. Der Herz thut wohl dran/er wird sich um alle Dames sehr meritirt machen.

Cons. Noch was angenehmers. Man hat vor/den Choralisten ernstlich anzubefehlen in der Kirch auf ihrem Chor / denen manchmal über dem langwährenden Gottes-Dienst verdrüssigen Dames, zuweilen was mit unterlauffen zu lassen von Menuet oder Courante, um den Verdruß in etwas zu stillen.

Mad. Bravo. Ihr Herrn habt treffliche Einfälle. Auf solche Weiß kan man sich die himmlische Freuden desto besser vorstellen : dann es ist mir kein Zweifel/ die Dames und Fräuleins werden in jenem lustigen Leben etwas zu springen haben/ weil sie darinn ein groß Contento finden. Das Herzk im Leib würde aufhupffen/wann dergleichen Divertissements in wählender Meß sollten angeschafft werden.

Cons. Das dritte ist/man solle kein Bedenecken tragen/ den Dames und Fräuleins auf Sonn-und Feyer-Täg / auch Freytag und Sambstag/ Quatember hin Quatember her/ein Tanz von der spathen Nacht an bis Morgen gegen Tag zu gestatten/angesehen der König David selbst aus innbrünstiger Andacht vor der Arch getanket/ und war darzu Schabes.

Mad. Solche Andacht laß ich mir gefallen / sie geht recht von Herzen. Was ich aber ferner darbey zu erinnern hab/ ist dieses : Man könnte ohnmaßgeblich beyrücken / es wäre

nöthig/daß man mit Dames und Fräulein nach
ausgestandener Tanz-Strapazen den folgen-
den Tag/wann etwann ein Fasttageinsiele/oh-
ne Scheu dispensirte; man thuts ja so gar in
den Staats-Cur/daß man die Cur-Bäst von
der Abstinenz auf Freytag und Sambstag ab-
solvirt.

Conf. Es läst sich hören/ich nehms ad referendum.

Mad. Aber auch ad votandum. Ach ich sollte nur
ein Tag Consistorial-Rath seyn! was heylsame
Verordnungen zu favor meines Geschlechts
wollte ich etabliren?

Conf. Empfehle mich Madame, die Zeit ist verlos-
fen.

Mad. Recommendire dem Herrn des Frauen-Zim-
mers interesse. Wünsche in dessen favorable
expedition. Wo bleibst du aber so lang Page,
du Lecker?

Eph. Madame, ich konnte lang nicht vorkommen end-
lich aber kam der Pastor ziemlich saur/bittet um
Vergebung: er könne disfalls nicht dienen/der
Gottes-Dienst habe seine gemessene Zeit.

Mad. Wie grob seynd doch die Pfaffen gegen das
Hochgeehrte Frauen-Zimmer. Aber ich kan
mir selbst nicht helffen. Vor vier Wochen
hat sich meine Brunn-Cur geendigt/ich gaudi-
re noch des Privilegii vom Gottes-Dienst
dispensirt zu seyn. Gehe so geschwind zur Ma-
dame de Gottschali, ich liesse mich ihr empfeh-
len/liesse vernehmen / wie sie sich auf gestrige
Tanz-Debauche befinde / hoffentlich bey größ-
stem Vergnügen. Wann sie mir wolle er-
lauben

lauben/wolle ich gegen 12. Uhr eine kleine Visite ablegen.

Eph. Madame. Ich wills nicht sagen/aber die Leuth werden sagen / wann sie im Stand sey Visiten zu geben/seye sie auch im Stand/dem Gottes Dienst abzuwarten.

Mad. Du loser Lecker/sollst du mir so reden? hätte Lust/dich in die Futter-Banne zu spannen. Was ein grosse Difference ist unter Visiten/und Kirchen-Gang. Gehe und verrichte/was dir befohlen. Muß bekennen/ich bin gewaltig passionirt für Ehr und Reputation des Edlen Frauen-Zimmers/so daß ich nichts kan dulden/was uns im geringsten kan touchiren. Es hat uns vor diesem die leichtglaubige Welt zugeschrieben: devotus femineus sexus. Ich halts mehr für ein Spottred/indem bekandt/daß wir kein sonders renommé von der Andacht uns suchen zu zulegen / wer uns devot nennt/haltet uns für simpel, oder kennt uns nicht. Unsere Devotion geht wohl hin. Wir haben mehrentheils Debauchen uns angewöhnt trotz den Männern/wir hupffen und springen die ganze Nacht/wir reiten die Post/wir Trischacken/wir rauchen und schnupffen Toback. Es ist auch an dem/daß wir uns dörrfen wagen in der Sauff-Battallia/en fin, wir habens weit gebracht / und denckens noch weiter zu bringen.

Es tritt hervor der Kirchen-Pfleger mit dem Glöckner.

Hört Glöckner / der Herz Pfarrer gedenckt wegen der betrübtten Zeiten / Bettstund und

Abends Kirchen zu halten. Ihr müisset spath
Abends läuten/wann die Leuth von der Arbeit
kommen.

Glock. Mein ehrlicher Kirchen-Pfleger/ihr meint's
ganz gut/am Läuten wirds nicht manglen/wohl
aber am Kommen. Man achtet das Läuten bey
hellem liechten Tag nicht/was wird mans erst
achten bey dunckler Nacht?

Pfleg. Es ist grösser die Andacht bey der Nacht.

Glock. Hat sich wohl. Die Andacht ist finster genug
bey Tag/zu dieser Finsternus brauchen wir die
Nacht nicht. Andacht leydet zu dieser Zeit solche
Finsternus/das alle meine Kerzen nicht capabel
seynd genug zu illuminiren. Doch ich hab nichts
dargegen einzuwenden. Ich und mein Glock
wollen laut genug ruffen / aber wenig werden
kommen/obschon viele geruffen.

Pfleg. Wir wollen das unserige in acht nehmen. An-
dere mögen auch das ihrige verrichten/oder fer-
nerer Straff Gottes gewärtig seyn.

Observatio V.

Eclipsis veræ Amicitiaë.

**Finsternus aufrichtiger Freunds-
schaft.**

**Ein alter Teutscher siehet zu den Compli-
mentisten.**

German. Hier will ich mich postiren. Da werden
die Complimentisten und bona Dies Brüder

mit

einander die Complimenten vorreiten auf dieser Ceremonial-Reitschul. Da werden ganze Troupen Serviteur aus dem Mund ausmarschiren/so gleich aber in der Luft verschwinden/ohne Nachdruck. Regarde sie kommen.

1^{mus}. Ha, ha Serviteur Herz Bruder.

2^{dus}. Kan ich was dienen/so ist der Herz Bruder Patron.

3^{tius}. Schuldigster Knecht/bey Tag und Nacht.

4^{us}. Bin ich capabel einige Gefälligkeit zu erweisen/wirds mir so lieb/als mein Leben seyn.

5^{us}. Wünsche nur das Glück/ die Gelegenheit zu erleben / im Werck darzu thun/was ich nicht gnugsam mit Worten contestiren kan.

1^{mus}. Au contraire, der Herz hats überflüssig gezeigt/bin deswegen Lebens Zeit obligirt.

2^{dus}. & 3^{tius}. Serviteur de tout mon Cœur.

4^{us}. & 5^{us}. Freugehorsam. schuldigster Knecht.

Germ. Ecoute, was Prahl-Hansen! Es ist doch keinem Ernst. Es sollte einer meynen/diese Maul-Serviteur wären alle Dienstlos/weil sie so viel Serviteur anbieten. Solche seyn kostbarer/als ein fressend Pfand / kommen mir vor wie ein Maultrummel/deren Klang in der Luft sich verliert. Verba putatitii honoris, prætereaque nihil.

Supervenit Amicus fictitius.

O mein Herzens-Freund/wie leben wir? Kan ich was zu seinem vollständigen Vergnügen contribuiren? Er hat ja mit mir zu schaffen/nach selbst eigenem Belieben. Thue er mir doch die Consolation, bediene sich meiner Freundschaft.

Serm. Herz/er kommt mir recht à propo. Ich hab einen guten Freund nöthig/unter dessen protection ich meinen Feind gewachsen könnte seyn. Ich bin in Labyrinth gerathen/in eine gefährliche Strittigkeit mit jenem NN. der alles will unter die Füße treten. Es dörfste meiner Seits übel ausschlagen: ich fürchte seine Macht/nicht sein vermeintes Recht. Bitte inständig/mein Parthey zu nehmen.

Amicus. Mon Amy, ich bin sein Diener/was aber diesen Punct anbelangt/bitte meiner zu verschonen. Ich kan mich und die Meinige nicht odiös machen: Jenes NN. Gnad überwigt alle Freundschaft/die alsdann cessirt / und zurück muß stehen / wann sie in ein Præjudiz/auch nur durch ein blosser Muthmassung degenerirt. Im übrigen bin und bleib ich sein Herzens-Freund / dessen kan er sich versichern. Adieu, meine Affairen mißgönnen mir für dißmal/seine angenehme Gegenwart länger zu geniessen/bitt mir aber öffter aus.

Abit.

Serm. Aha Fuchs/was kostet der Belz. O Gleichner! jam lupum auribus teneo. Heu quantam passa est Eclipsin vera amicitia! Amici ollares, dicunt & non faciunt, Amici excordes, non cordati. Aber ich muß noch ein dergleichen Cordial-Freund centiren.

Aula Minister prodit in scenam.

Mein hochgebietender Herz/ich hätte eine unterthänige Bitt.

Minister. Der Herz sag an/worinn stehts? Muß bekennen / ich hab längst gesucht und Gelegen

genheit gewünscht / dem Herrn was gefälliges zu erweisen / bis dato aber so glücklich nicht gewesen / daß ich darzu könnte gelangen.

Germ. Kurz davon zu reden / es ist die bewusste Charge vacant : nun hab ich längst ein Exspectanz dar- auf erhandelt / um die Gebühr / nun stehts an dem / daß mir das Decret ausgefertigt wird.

Minist. Herz / das seynd Odiosa, quæ sunt restringenda.

Germ. Bitt drum. Ich werde etwas nicht ansehen.

Minist. Der Herz soll sich was näher erklären / aber nicht in facie Ecclesiæ, nicht publicè : das gehört ins Cabinet, da wollen wir darvon miteinander cordater sprechen.

Germ. Bedanke mich dienstlich für so gute addressè, werde solche nicht fruchtlos vorbehen lassen gehen.

Abit.

Famulus ad Ministrum.

Herz / wie versteh ich das / er hat ja seine Parole einem andern nicht digniori, sed ponderosiori verkauft?

Minist. Du simpler Kerl verstehst das Werck nicht? solche Marchanderey regulirt sich nach dem plus offerenti, Vulgus amicitias utilitate probat. Kommt die Gelegenheit / was zu profitiren / muß nicht negligirt werden.

Redit Germ. Ecce abermal ein Muster vom Falschen / oder doch Interessirten, vermeynten Freund. O was ein dicke Finsternus hat die wahre Freundschaft überzogen! dieses Ministers seine reale Freundschaft ist allzeit
fehl

fehl : wird sub haftâ verkaufft / habenti dabitur, & qui non habet, auferetur ab eo, etiam quod habet,



Paralaxis III.

Drittes Gesicht verschiedener Aspekten Ruinae Illustres, obgemeldter Finsternissen Land und Leut entsetzliche Würckungen.

OBSERVATIO I.

Surget gens contra gentem. Confusio in Europa. Revolutiones. Mutua Christianorum strages.

Ein Hussar, ein Teutscher / und ein Franzos / rencontriren einander.

Hussar. Tüme meus Cameradus, an non?

Teutsch. Dollpatsch / mach mir nicht viel / ich stoß die die Musquet in die Rippen.

Hussar. O ego non curo tuam Musquetam, vides hunc Canonicū Lateranensem, meum acinacem, Si te massacravero, cum meo caballo citò citissimè fugio.

Teutsch. Siehe du Mausß Hussar / ich koche für dich ein Frühstück mit meinem Ladstecken: solch Piluln werden dir zu Theil werden.

Hussar. Du teutsch Kerl / nicht verstohn : Cape tibi hoc : nulla melior Soldatesca, quàm Hussarorum. Noli me iraschcare, habes os temerarius.

Teutsch. Das Hussaren Raub-Gesind macht kein Unterscheid zwischen Feind und Freund / man sollte ihnen ins gesamt den Ruck / Marche weisen.

Hussar.

Hussar. Visne mecum duellare.

Darzu kommt ein Franzos.

Retiré vous. Prene garde. La France est formidable.

Leutsch. Impertinenter Prahler/ soll Europa zittern vor deiner Nation? es ist noch nicht an dem man ist noch im Stand/ dem Hochmuth zu begegnen.

Hussar. Faciamus unam alianzam contra ipsum.

Ego duos capites uno hippio debombardabo

Franzos. Mon Roy il fait trembler toute l'Europe.

Hussar. Ego facio non nisi unam grimassam & trepidant montes.

Leutsch. Frembde Nationes auf teutschen Boden haben Teutschland ruinirt!

Hussar. Tu potes formidabiliter parlare, sed ego melius-massacrare.

Franzos. Regardé la gloire de France; la Majesté du Roy, Raison de guere.

Hussar. Tu es insupportabilis, visne te mecum verberare, aut cum isto Tudesco, ego poteró utrumque secundare.

Franzos. Allè, allè à place de guere.

Leutsch. Dem Kerl mangelt ein halb Pfund Blei/ das Maul zu stopffen.

Hussar. Ego Hussarus neutrum respectabo, venite ad gueram.

Hier hört man hinter den Scenen ein Getöse einer Battalia, worvon die Flüchtige heraus kommen.

Æneus. Eheu! infelix Suecia cum Capricorno! terrá marique hostibus circumvallati vagamur sine capite.

Danus erumpens. Morare bellua, victa est Suecia.

Suecius. Pour l' amour de Dieu Quartir, Quartir !

Tres fugitivi. Congregati sunt inimici nostri ad perdendum nos, quo fugiemus?

Moscus. Vivat Moscovia, quæ triumphat in Pul-tavva !

Ducuntur captivi cum gemitu.

Velut pecora abducimur ad macellum, scilicet hi sunt fructus feralis belli.

Ita sævit Christianus in Christianum, in sinum gaudet Barbarus, quod vidat mutuis Christianam gentem interire cladibus. Feriantur Turcarum acinaces, vincunt barbari sine suorum sanguine, & quidem in alta pace & otio.

Genius Europæ. Infelix Europa, quis liberabit nos de corpore mortis hujus, orbis quadripartiti pars minima, maximis concutitur motibus. Surgit gens contra gentem, & regnum adversus regnum. Exul ego requiesque mihi non fama petita est. Filii matris meæ pugnaverunt contra me,

Supervenit Dux è conflictu.

Jo triumphe ! jacet hostium arrogancia, parta victoria, immensa gloria, innumera spolia. Jo triumphe.

Genius Europ. Quanta præsumptio ! Siccine lurida Cæsarum cadavera, tota tua gloria ? An tibi bene, dum aliis malè ? An Christus sibi ipsi contrarius ? Itane Christianus in Christianum ? Sanguis fratrum funditur, non hostium. Plusquam belluina ferocia est. Majores nostri suos spiritus militares intulerunt Saracenis, pugnabant prælia

lia Domini, si tantus vobis Europæis, indigenis
meis ardor bellandi, contra infidelium proterviam
acuite gladios.

Dux. Quasi una de stultis mulieribus loqueris. Majo-
res nostri quæsiuerunt bella foris, quæ nos sine
labore inuenimus domi. Ad quid necesse, trans-
fretare Maria, ut moriamur. Præstat mori glo-
riose in Patria

Genius. Sed est sanguis Christianorum.

Dux. Equè fluit, ac barbarorum.

Gen. Christiana Charitas fraterna est.

Dux. Fratrum quoque gratia rara est.

Gen. Vah! feralis moriendi libido.

Dux. Ideò vivimus, ut
moriatur.

Gen. Morte naturali, non
violenta.

Dux. Violenta Heroum
est. Hæc Paphnutiis
prædica, non militi-
bus.

*Retro scenas clamor
auditur & ejulatus,
mixto fragore sclopeto-
rum. Erumpit Huss-
rus.*

*Victoria, Spolia, Trium-
phus. Ego solus bom-
bardavi duos Squadro-
nes, & sesqui Batal-*

Dux. Darum leben wir?
damit wir sterben.

Gen. Durch einen Na-
türlichen nicht gewalt-
samen Tod.

Dux. Das sag den Pfaf-
fen / gewaltsame Sa-
chen gehören für die
Helden.

Hinter den Theatro
hört man heulen und
schreyen / worunter
auch Gewehr loß ge-
schossen wird. Und
laußt ein Husar hers-
aus/rufft.

*Victoria, Triumph /
Raub. Ich hab als-
lein 2. Equadronen
und ein halbe Ba-
tallion bombardirt /*

honem, jam cum Cavallo meo insequar fugitivos, adhuc unū alterumve Caput, debet dethronisari.

Senius. Quasi verò non possemus stare, nisi aliis cadentibus, non vivere, nisi aliis morientibus! Principum Ambitioni tot sacrificantur victimæ, ut unus vivat, pereunt tot millia, quàm insana permutatio. Indignamur cœcæ gentilitati, quod Idolis suis quot annis ritu ceremoniali, selectissimos Adolescentes & Virgines immolaverint cruento ad aras sacrificio. Et nos Christiani Ambitioso Principi tot corpora punctim cæsimq; discerpta imolamus, quin imò honori sibi ducit, quisquis pro Principe cadit. Judicet Dominus. Ego ingemiscam in silentio, Europæ suomet malo culpabili paulo post interituræ parentaturus.

nun will ich mit meinem Gaul die Stüchtige verfolgen. Es muß noch ein oder ander Kopff dethronisirt werden.

Genius. Ey! als wann man nicht stehen könnte / es müssen dann andere fallen / nicht leben / es müssen erst andere sterben. Der Fürsten Hochmuth zu Gefallen / werden so viel auf die Schlachtbanck geliefert / und damit einer wohl lebe / müssen so viel tausend zu Grund gehen / ist das nicht ein unsinniger Tausch. Wir verüben es denen Heyden / daß sie zu Zeiten viele Jüngling und Jungfrauen schlachten und ihren Götzen opffern / und wir Christen führen so viel Menschen einem hochmüthigen Fürsten zu Gefallen auf die Schlachtbanck / ja es rechnet mancher sich für eine grosse Ehr / wann er für solchen Fürsten erschlagen wird. Der Herz

Herr mag es richten; ich will stillschweigend schreiben/
und hernach es durch seine eigene Schuld untergehen.
den Europæ Reich-Begängnuß halten.

Dieses sind die Würckungen/ so auf dergleichen
Finsternuß erfolgen.

Observatio II.

Syncretismus, Jurium Ecclesiasti-
corum & legum neglectus.

Schein-Religion/ vermeint-Privile-
girte Staats-Uppigkeit.

Gentil - homme cum Virgine.

Gentil. Mademoiselle, wann ich in meiner Wuthmas-
sung nicht irre/ so kommt sie mir vor/ als mach-
te sie kein sonderliche Profession von dieser oder
jener Religion?

Madem. Monsieur, Dieu conserve vótre Esprit. Es
hats wohl getroffen. Es ist ja nicht mehr styli,
daß Fräuleins sich zur gewissen Religion profici-
ren / biß sie eine anständige Mariage treffen.
Nach dieser regulirt man auch die Religion/
gemeinlich nach dem Willen de Mary, auf
daß Leib und Seel einig seynd.

Gentil. Bitte mir aus die Erlaubnuß/ meine wenige
Gedancken über diß Chapitre zu eröffnen? Es
ist mehr angesehen auf mein eigen Information,
ob es gleich so viel sey/ man bekenne sich zu dieser
oder jener Religion?

Madem. Monsieur c'est la mode. Man debittirt oh-
nedem/ es sey nur ein Invention der Geistli-
chen/ die proficiren da: bey; im übrigen kommts

darauf an / daß man Gott liebe / und demselben Schrift mässig diene.

Gentil. Ich venerire mit allem Respect ihr Raisonnement : mit allem dem aber war man ehemals einer andern Meinung.

Mad. Monsieur , man hat sich damalen zu weit eingelassen in die Statuta Ecclesiastica , dadurch gerieth und verfiel man in ein Slave-ry insensiblement.

Gentil. Ich sehe wol/es kommt jetzt an auf einen sogenannten Syncretisum.

Mad. So laß ich mir sagen / c'ët la mode , es ist styli , dem werde ich mich allzeit conformiren.

Gentil. Ob aber von Himmel die Ratification erfolgen werde/kan man nicht wissen.

Mad. Monsieur , ich glaube/der Himmel lache unser / daß wir um der Religion willen so passionirt einander in Haaren liegen.

Gentil. Muß bekennen / der Religions-Punct hat schon viel Disorders und Verdrüßlichkeit in Politicis verursacht. Man wird des Kauffs niemals einig. Dahero thut man wol / daß man diese crittliche Materi aussekt.

Es komt ein Page.

Mademoiselle , Madame de Falckenero läßt sich dienstlich empfehlen / sich zugleich erkundigen / wie sie sich befinde / wanns erlaubt/wolle sie um beliebige Stund zur Visite kommen.

Mad. Sag der Madame , ich befinde mich wol / ihr zu dienen : alle Stunden wären nach ihrem Besieben / mir die Ehr zu gönnen / und dero angenehm Gesellschaft zu genieffen.

Gentil.

Gent. Dann werde ich mit dero Genemhaltung mich beurlauben.

Mad. O je vous prie Monsieur, Die Madame ist mir ohnedem viel zu verdrüsslich.

Gent. Ist vielleicht contrebände?

Mad. Nicht viel besser. Ich bin ihr zwar obligire für die Ehr: allein ich wolte mit ihr gern Jahr und Tag dispensiren. Sie ist von einem widerwärtigen Humeur. Sie zieret die Gesellschaften/wie der Esel den Ross: Markt; vom guten Stoff zwar / aber extravagant, opiniatre, argwöhnisch / passionirt für ihr vermeinte Reputation.

Gent. Das seynd Prædicata, um welche man einem nicht kan neidig seyn.

Mad. Ouy ma fois.

Page. Sie ist schon zugegen / dann sie gedencckt noch vor Abend ein kleine Promenade zu machen / es sey dann / daß man sie mit Spielen entretenirt.

Mad. Monsieur, erlaubt er mir / ihr entgegen zu gehen / sie zu embrassiren.

Gent. Vótre Serviteur, Mademoiselle,

Grande Mere. Pardonné Moy Mademoiselle, Wann ich sie incommodire? Ich wolte mir die Ehre geben / und sehen / wie sie lebe.

Mad. Je suis bien obligé Madamé, Betaure allein / daß nicht im Stand bin / ihr gebrührend aufzuwarten.

Grande Mere. Sans facon, Mademoiselle, Vótre servante, Monsieur, hab ich das Glück / sie hier anzutreffen.

Cent. Je suis bien heureux de vous rencontrer icy. Ich bin zur glücklichen Stund hieher kommen.

Mad. Sie beliebe sich einen Sitz zu nehmen.

Grande Mere. Muß gestehen/ich befinde mich etwas abgematt von der gestrigen Spazier - De-
bouche, so ich mit jenem bekandtem Cheva-
lier gehalten: es ist wohl ein galanter Herz/er
hat mich mit seinen angenehmen Discoursen
dergestalt entretenirt/das ich des Heimfahrens
vergasse.

Mad. Ich hab jüngst gleiche Ehr von ihm genossen/
und also die Ehr / ihn zu kennen. Der gute
Herz wollte in der Promenade von dem favo-
rablen Wetter profitiren. hat aber endlich einen
rauhem Hals davon getragen. So gar auf
dem Kirch Hof spielten wir noch eines / bis
Bock zwölff.

Grande Mere. Es ist remarquable, das jetziger Zeit
die Dames trotz den Herren bey den Divertis-
sements können ausdauren/ohne sich zu incom-
modiren. Es ist ihnen so viel als nichts/ganze
Nacht unaussäglich herumspringen/ die Nacht
in Tag/den Tag in die Nacht verkehren.

Cent. Es ist nicht ohne: bekenne von mir selbst/das
ich disfalls mich zu schwach befinde.

Mad. Ihr Herren habt der Affairen zu viel / das
Frauenzimmer aber hat den besten Theil er-
wöhlt. Ihre ganze Sorge ist/wie sie sich mögen
divertiren / sie nehmen sich so gar der Haus-
haltung nichts an / der Mann muß taugliche
Be-

Beschliefferinnen anschaffen. Sie haben alles von sich geschoben / was nur einige Verdrießlichkeit kan verursachen

Grande Mere. Die Mademoiselle raisonnirt sehr wohl. C' & la plus belle mode.

Page. Madame de Blanche wird ins Lager fahren / par Curiosité mit den Officieren sich zu divertiren / läßt aber bitten / um ihr Gesellschaft zu leisten / en passant wird sie mit ihrer Chaile still halten.

Grande Mere. O quel gusto! für mein Leben conversire ich gern mit Soldaten. Mein erster Herz seeliger war auch ein Rittmeister.

Mad. Wir wollen uns schicken / die Gelegenheit nicht zu versäumen.

Gentil. Ich werde die Ehr haben / sie zu Pferd zu accompagniren.

Mad. Fort bien, nous sommes obligé. Allé, allé, Madame de Blanche kommt schon gefahren.

Nachdem diese abtreten / folgen zwey Beampten.

1mus. Monsieur, was hat er hier für ein Specification?

2dus. Der Herz kömmt mir à propos. ich hab ohne dem Ordre / des Herrn Rath und That zu pflegen. Das ist eine Lista, worinn etliche geistliche Güter specificirt stehen / um secularisirt zu werden.

1mus. Das ist aber eine Sach von wichtiger Importanz, quo jure?

2dus. Herz / diese Frag stellt man dieser Zeit

aus als unnöthig / die Herrschafft ist pressirt / die Consumtion ist groß / der Kleinere will mit dem Größern æmuliren / sich eben so prächtig aufführen ; die Intraden flecken nicht / so müssen dann die geistliche Güter herhalten.

Primus. Ich bekenns der Staat ist ein gefräßiges Thier / verschreibt ganze Herrschafften / versetzt mehr / als er im Gewalt hat. Unsere liebe Alten sagten : Man soll sich strecken nach der Decke / nicht mehr Spreßen machen / als man bestreiten kan. Jetzt will der Fürst Königlich / der Graf Fürstlich / der Baron Gräflich / der Juncker Freyherrisch leben : darzu gehört mehr als sie Einkünfften haben.

Secundus. Das ist zwar *raisonnable*, aber nicht mehr *practicable*.

Primus. Was sagen aber die Geistlichen darzu?

Secundus. Man läst ihnen das *Beneficium flebile* zu protestiren : Indessen fährt man fort ungehindert : die Gegem Protestation läst man auf ihrem Werth oder Unwerth beruhen. *Valeat, quantum potest.*

Primus. Das seynd Effecten von denen Staats Finsternussen.

Observatio III.

Inter arma silent leges Chaos politicum. Confusio jurium.

Zwar gute Verordnungen / aber schlechte Parition.

Candidatus juris abje- Ein der Rechten Stud
ctis libris. diosus wirfft die Bü
cher weg.

Itc.

Ite, ite volumina, quid mihi cum Legibus? dicunt & non faciunt. Diserta quondam iustitia, nunc autem armata: inter arma enim silent leges. Jus Canonum, non Canonicum viget. Hic Canonicus Lateranensis, qui pendet à latere, Corpus Juris esto: Hic potest jus dicere, leges sancire cum subsequente Executione,

auf der Seiten hängt / soll das Corpus Juris seyn. Der kan Recht sprechen / Gesetz machen mir der Execution.

Alius Candidatus. Jus quondam in rostris modò autem in castris & castris. Olim residebat Iustitia in libris, nunc in armis.

ihren Sitz in Büchern / jetzt in den Schwerdtern.

Exules. Veteres migrate Coloni, Vertendum solum, relinquenda patria, quam occupat Matris alea,

Gehet gehet ihr Bücher / was habe ich mit den Rechtsgelehrten Sachen zu schaffen? sie sagen / und thuns selber nicht / vor diesem ist die Justiz durch Mund und Feder geführt worden / jetzt aber geschichts durch den Degen / unter dem Waffenschweigen die Gesetze / es gilt jetzt der Stücken, und Canonen: Gesetz / nicht aber das Canonische Recht / der Lateranensis Canonicus, so

Ein anderer Student. Vor diesem wurde das Recht auf öffentl. Plätzen in Städten gesprochen / jetzt aber in Feldlagern; die Justiz hatte

Etliche Vertriebene. Ihr alte Einwohner / Weicht aus dem Land / es wird alles umgekehrt / das Vaterland muß
E 4

verlassen seyn / weilen es mit Krieg und Soldaten
überschwemmet ist.

Opifex. Si ne licet qui- **Handwercks Mann.**
dem vesci labore manu- **Wann ich nicht einmal**
um mearum, quis por- **mich mit meiner Hands**
rò subsi- **stet?** **Arbeit ernähren kan/**
wer wird bleiben können?

Rustic. Da ist meines Bleibens nicht mehr. Mein
Schimmel ist hin/die Kühe haben sie gefressen.
Das Haus ist versezt / nichts ist übrig/als das
Leben. Vielleicht wird anderstwo die Luft besser/
schlimmer kans nicht werden.

Civis. Ich war auch ein Mann/der leben konnte/der
manchem aus der Noth geholffen. Wer häts
gemeint? Jetzt muß ich andern gute Wort ge-
ben um ein Stück Brod/ das Gott erbarm.

Hussar. Excutor. Audi bone Vir, meus Cabal-
lus est jaculatus ad mortem, da mihi alium.

Gallus. Il faut, que vous donné fourage pour mon
Cheval.

Germ. Commissarius. So gleich / bey Straff der
Execution, sollen so viel/ laut dieser Specifica-
tion, Portion Heu und Haber ins Haupt-
Quartier gelieffert werden.

Civis. Ecce ! quanta confusio, quantum Chaos,
quanta carnificina, das soll Freund seyn/ das
seyn unsere Protectores, die uns mehr ruini-
ren/als der Feind selbst. Im Sommer cam-
piren sie/ohne den Feind zu sehen : im Winter
exequirt man die Land- Leuthe / vorgebend /
man hätte für das Vaterland Leib und Leben
müssen wagen / das Refraichir- Quartir sey
ver-

verdient/ machen sich so unnütz/ als hätten sie alle Teuffel gebannt.

Satrapa. Heu quàm **Ammann.** Ach wie handspalpabiliter percipimus effectus Eclipticos, ex omni parte premimur. Ibi lues & lurida mors, alibi fames, & feralis fors. Sed justo Dei Judicio, sicut eum colimus, sic nos visitat. Si ferit, clamamus, ut parcat, si pepercit, iterum provocamus, ut feriat, Angustia mihi sunt undique.

greifflich verführen wir die Würckung der Finsternus/ von allen Seiten werden wir gedrückt/ dort ist giftige Seuche/ und der abscheuliche Tod / anderstwo Hunger und sterblicher Zustand. Aber alles durch das gerechte Urtheil Gottes / wie wir ihn ehren/ so thut er uns besuchen ; wann er uns züchtiget/ schreyen wir/

er möchte unser verschonen ; wann er sich dann erbarmet/ fordern wir ihn wieder heraus/ daß er uns züchtige ; von allen Seiten kommt Angst über mich. Das ist der leyndige Erfolg unsers unchristlichen Lebens: Wandel.

Ein Commendant aus der Vestung.

Was Disordre, was schlechte Anstalten? Es ist an dem / daß die mir anvertraute Vestung vom Feind soll belagert werden. Ich hab weder Proviant / weder Pulver noch Bley. Die Garnison hat Jahr und Tag nichts bekommen ; sollen doch sechten. Es ist zwar expressè befohlen / man soll die Vestung mit allem versehen / aber es ist expressè nicht gehalten worden. Es wäre nöthig/ den Feind zu avisi-

E s ren/

ren / er soll inn halten mit der Belagerung ;
man wäre nicht darzu geschickt : er werde
schlechte Ehr darvon haben / wann er eine übel-
versehene Bestung emportire. Dum Romæ
deliberatur , Saguntum perit. Hæc facies
Trojæ, cum caperetur erat.

Observatio IV.

**Fischeren im trüben Wasser / ein Ef-
fect von Finsternussen. Heuch-
len.**

*Mel in ore, verba lactis,
Fel in corde, fraus in factis.*

Aulicus 1. Herr Collega, er ist ein alter Practi-
cus bey Hof : ich und meines gleichen seynd
Kinder dargegen / und eben deswegen bin ich
begierig / was zu lernen / hab auch keine Ur-
sach / mich dessen zu schämen / dessen sich andere
billich rühmen / daß sie es gelernt haben. Sage
er mir / wann ist gut fischen bey Hof ?

Aulicus. 2. Hat der Herr Collega keinen Hof-Ca-
lender?

Aulicus 1. Ich hab zwar einen / aber nach der ersten
Edition.

Aulicus 2. Die von der zweyten Edition werden
allein communicirt den Emeritis, die schon
ihre Hofmeister - Stück gemacht. Aber à pro-
pos zu kommen? bey Hof ist gut fischen / wanns
trüb und finster ist. Wann der Regent einge-
schläffert / haben die Hof-Maus ihrer Lauff.
Da wirfft mancher Hof-Mann sein Netz aus /
streckt aus die Angel / wanns Wasser trüb und
ver-

verfinstert ist : dann sehen die einfältigen Fischlein das Garm nicht. Da es am Davidischen Hof trüb und finster war / fischte Absalon nach der Cron. Wann der Fürst schlummert / wann die Ministres einander trüb ansehen / es werden andere contracarirt / da ist's gut angeln : Inter duos litigantes tertius gaudet. Ein tummer Dieb der bey Tag stiehlt / bey der Nacht fliegen die Eulen aus.

Aulicus. 1. Der Herr Collega ist ein versuchter experimentirter Hof-Mann / er solte Collegia halten über diese Materi. Ich wolte gern der erste Auditor seyn.

Aulicus 2. Wer anjeko so offen herzig ist / wird leichtlich von Hof-Spionen gefangen. Wer sich zu viel an Tag gibt / wird nicht reussiren. Gesezt / der Herr wolte einen andern aus dem Sattel heben. Das läst sich nicht öffentlich thun. Per cuniculos, er muß ein Wetter machen / der Hof-Horizont muß nicht hell seyn. Es müssen unversehens widerwärtige Aspecten zusammen stossen. Ein Gestirn muß dem andern eine heim-feindliche Opposition machen. Wanns endlich nicht anders will angehen : Promoveatur, ut amoveatur. Der Herr Collega gedulte sich / so gleich / wird ein Hof-Candidatus hervor treten / der unter meiner Direction so weit in dieser Kunst avancirt / daß er ein Meister könnte abgeben. Er ist ein trefflicher Assentator, ein Heuchler / ut octo, der jedermann kan schön thun / und doch keines einigen Freund ist / also lang er sich zu seinem Intent bedienen kan /
keinen

Keinen läßt er in seine Charten sehen. Er ist von einem sehr alten Geschlecht / seine Uhr-Väter sollen zu Zeiten Pilati schon berühmte Pharisäer gewesen seyn.

Aulicus. 1. Das wäre viel / den möchte ich kennen.

Aulicus. 2. Da müste der Herz früh aufstehen. Der ist kein rechter Hofmann / der sich zu erkennen gibt. Er ist capabel, auch die schlaueste Köpff zu betrügen / sein Mund fließt immer mit Honig / so er andern zu lecken gibt / sein Herz aber ist voller Gall. Mel in ore, verba lactis, fel in corde, frans in factis, er wird dem Herrn reden so geistlich / als wäre er aus der Eremitage, oder Chart-Haus. Er wird ihn für den Gewissenhaftesten Mann ansehen. Nihil minus est, ein verdeckter Schalck. Ecce lupus in fabula: sein Diener Herz Mausarde.

Mausard. Was für eine glückliche Stund / daß ich meines Herrn Patron ansichtig werde / dessen sich mein Herz erfreut / auch nur durch bloße Gedächtnus.

Aulicus. 1. Erfreue mich das Glück zu haben / vermittelst meines hochgeehrtesten Herrn Collegæ, in des Herrn Connoissance zu kommen.

Mausard. Es scheint / mein hochgeehrtester Herztrage ein Belieben / sich seines Dieners zu moquieren.

Aulicus. 1. Au contraire, von seiner Conduite zu profitiren.

Mausard. Ich bin von den schlechten Propheten: in dem Moment komm ich aus der Andacht. Ich und meines Gleichen müssen unser Glück pouf-

pouffiren / durch den Gottes-Dienst / mit der Andacht ersehen was uns die Natur an Capacität versagt hat.

Aulicus 2. Monsieur Mausard, weil ich gegen mein Verhoffen die Ehr hab / ihn hier zu rencontriren / bin ich curieuse, zu wissen / wie die bewuste Affairen stehen.

Mausard. Möchte wünschen / meinem hoch geehrtesten Herrn Patron dißfalls sichere Nachricht geben zu können / allein weilen solches meiner Seits nicht ohne Verletzung des Gewissens müste geschehen / hab ich mich ferner nicht in die Sach melirt. Ich halte mich in solcher Contenance, daß ich meine Patronen möge conserviren / à Dieu ! ich werde nach Hof geruffen.

Aulicus 2. Glückliche Berrichtung.

Mausard. Werde / so viel mir erlaubt / aufrichtigen Bericht erstatten.

Aulicus 2. Was hält jetzt der Herz von diesem Subjecto?

Aulicus 1. Herz Collega, das ist ein gewissenhafter / frommer / redlicher Mann.

Aulicus 2. Deo gratias. Er hat den Herrn würcklich betrogen / und durch seine Reden zu so favorabler Meinung verführt. Ich sage dem Herrn positivè, es geht ihm kein wahres Wort aus dem Mund.

Aulicus 1. Das müsse der Teuffel seyn. Die Wort waren ja / als wären sie geschliffen.

Aulicus 2. Herz / das war die veritable Hof-Sprach. Damit betrügt er / wer ihm nur vor- kommt.

Auli-

Aulicus 1. Das ist der Wolff unter den Schaafs Fell.

Aulicus 2. Sein Gemüth ist beständig im Dunklen / in Finsternuß / wer's sehen will auf den Grund / muß Luchsen - Augen haben.

Aulicus 1. Das ist aber schlecht pro commercio humano.

Aulicus 2. Au contraire. Est pro commercio humano, ohne diese Verstell - Kunst ist nicht mehr fortzukommen.

Mausardus schaut *cum Aulico tertio* zum Fenster hinaus / und siehet *Aulicum quartum*, so lang nicht bey Hof gewesen / daher kommen ; *Aulicus quartus*. hört von weitem zu.

Mausardus. Siehe ! da kommt der &cætera her / wann er herein kommt / muß ich ihm ein Compliment machen / weiln mein König viel von ihm hält / ich wolt ihn lieber in ein Löffel voll Wasser / als in einem Eymmer voll ersäuffen.

Aulicus quartus tritt herein.

Mus. Willkomm mein lieber Herr Bruder / ich habe ja lang die Ehre nicht gehabt / denselben zu sehen / kan ich ihme etwas dienen / wolle er mich employren / ich werde mich so bezeugen / daß er vergnügt damit seyn wird.

Aulicus quartus. Das ist mir wol lieb / daß ich mein so werthen Patron hier antrefse / wann ich ein Wort mit ihme allein reden könnte / mögte ihm gern etwas vertrauen.

Mus. Von Herzen.

Sehen Abseits
In.

Indessen kommt *Aulicus primus* & *secundus*
herein / zu welchem sich *Aulicus tertius*
gesellet.

Aulicus tertius. Ihr Herren Brüder / da hab ich
etwas gehört / worüber ihr euch verwundern
werdet ; Mausardus stehet bey mir am Fen-
ster / siehet *Aulicum quartum* daher kommen /
welcher über diemassen spöttlich von demsel-
ben geredt ; wie er aber hinein kame / hat er ih-
me ein tieff Compliment gemacht / und em-
brassiret / mit den Erbietten / ihm auf die beste
Weise zu dienen / und der gute Tropff hat ihm
geglaubt stehen jetzt da / und reden allein von
ihren Affairen / das seynd Leute?

Aulicus secundus. Hab ichs nicht gesagt / was das
für ein falscher Mensch seye.

Aulicus primus. Das hätte ichs nicht geglaubt / wie
muß man sich doch in der Welt nicht verstellen ;
das heist wol mit dem Ohr / wo man andere
hört / muß man sich auch hören.

Observatio V.

Deutschlands / auf sothane Finster-
nussen erfolgter kläglicher Zustand
von wahren Patrioten
beklaget.

Patriota 1. Heu malè *Patriota 1.* O unglückse-
fausta Europæ filia, lige Tochter Europæ ;
quondam Domina von alters eine Herrsche-
gentium, infelicis Ma- rin über die Völcker der
tris infelicior proles. unglückseligsten Mut-
Sola sedet Princeps ter noch unglückseligere
Tochter

Provinciarum plena populo, facta sub tributo. Non est, qui consoletur eam ex omnibus charis ejus. Foris bella, intus timores. Terret Mars, exanimat Mors, calamitosa fors, feralis lues, insana fames, rapinae, incendia, exilia. Rachel plorans filios suos renuit consolari, quia non sunt.

nicht trösten/ weilien keine seynd.

Patriota 2. Justo DEI judicio traditi sumus in direptionem. Peccati poenam sentimus, culpam non emendamus. Extendit manum suam vitae & mortis Arbitrator. Nos quidem ad flagella parati suscipimus de manu Domini, quod evitari non potest. Si bona suscepimus, mala cur non sustineamus?

empfangen/ warum wollen wir nicht auch das Böse leyden?

Tochter/ es sizet allein/ die fürnehmste Provinz/ angefüllet von Leuten/ ist Zinsbar worden. Keiner / welcher ihr angenommen/ ist / so sie tröste. Außerhalb Krieg/ innerlich Forcht / der Krieg schröcket/ der Tod entsetzet / betrübter Zustand/ giftige Seuche/ Hunger/ Raub/ Brand/ Elend: die über ihre Söhn weinende Rachel läst sich

Patriota 2. Durch das gerecht Urtheil Gottes sind wir dem Raub übergeben/wir fühlen die Straffe unserer Sünden / und besseren uns nicht / der über Leben und Tod disponirt / streckt seine Hand aus/ wir / die zu den Geisseln bereit seynd/ nehmen zwar von der Hand des Herrn an / was nicht kan vermieden werden.

Wann wir dann Gutes

Patriota 3. Gravii op-*Patr. 3.* Das betrangte
 pressa lethargo cir- Batterland mit einer
 cumstrepentia mala schweren Schlassucht
 non sentit afflictissi- überfallen / fühlet das
 ma Patia. ihre zugestossene Ubel
 nicht.

Patriota 4. Iudicissima *Patr. 4.* Die gerechteste
 DEI offensi vindicta Rach des erzürneten
 ita ferit, ut sentiat se Gottes / schlägt also
 mori. das man den Todt füh-
 le. Solte aber kein Mittel mehr übrig seyn / dem
 Ubel abzuheiffen?

Patriota 5. In der Nachbarschafft exercirt seine
 Cur ein berühmter Doctor, gebürtig aus
 Paris / hat viel Handlanger / viel Laboran-
 ten bey sich.

Patriota 4. Ich zweiffle an seiner Kunst und Ge-
 schicklichkeit nicht / allein das unmässige Ueberlas-
 sen / das continuirliche Blutvergiessen gefällt
 mir nicht / die gute Patientin hat ohnedem alle
 Kräfte verlohren. Die Wartung war gar
 schlecht. Ihre eigene Kinder waren und seynd
 noch saumselig / ihr gebührend zu assistiren. Der
 Adler hat sie unter seinen Schutz genommen /
 sonst wäre sie etwann begraben.

Supervenit Medicus.

Wie stehts Herr Doctor?

Medicus. Schlechtissime, ein Paroxysmus über
 den andern. Man bemühet sich einen Still-
 stand unter den fermentirenden Spiritus ex-
 travagantes zu treffen / um der Patientin Kus-

he zu verschaffen. Aber das Fermentum ist zu starck.

Patriota 1. Ihr Herren seyd nicht einig: was einer vorschlägt/verwirfft der andere. Es scheint/ sie soll legaliter, Facultät: mässig / regulariter sterben: damit seyd ihr zufrieden / und glaubt/ ihr hättet euer Devoir gethan.

Chyrgurgus mit der Lanzet.

Herr Docter, ich hab abermal eine Uder lassen springen / die Patientin liegt in Ohnmacht/hat sich etwas verblutet. Die Herren Doctores seynd Facultät mässig versammlet / um ein Conclulum zu verfassen.

Medicus. Das hab ich lang gerathen: allein wolte ichs nicht auf mich nehmen / ohne kräftige Assistenzi der andern. Man hat mir aber zu spat gefolgt. Ausländische sonst renommirte Medici haben sich ohne Ursach separirt / dem doch die gute Dame Lebens Zeit so manchmal aus der Noth geholffen.

Hier wird Teutschland als eine Krancke / ohnmächtige Dame mitten unter denen Doctoren/ Wund - Aertz / Apotheckern/ Badern repräsentirt: Ausländische Medici stehen von weitem / sehen zu / wie es werde ablauffen ; unterdessen beweinen zwey Patrioten den Zustand mit folgendem Klag: Lied in proscenio.

EPILOGUS.

I.

Soll dann Teutschland immer leiden/
innerlich und aussen streiten/
als verlassner Patient?
Man solls keinem Feind zumuthen/
wie sich Teutschland muß verbluten/
streiten/leiden ohne End.

2.

Last euch Kinder gehn zu Bergen/
eurer Mutter grosse Schmerzen/
ihr zur Consolation.
helfft zusammen sie zu retten/
von so schweren Band und Ketten/
etwann kommt sie doch darvon.

3.

Wunder wärs/ wann sie könnt schlaffen/
bey der Unruh bey den Waffen/
solltes nicht die Schlaffsucht seyn?
Alle Kräfte seyn gebrochen/
alle Geister seyn verrochen/
nichts ist da/ als Haut und Bein

4.

Schwehre Traum von Plag und Sterben/
vom Vergehen/vom Verderben/
quälen sie ohn alle Ruhe/

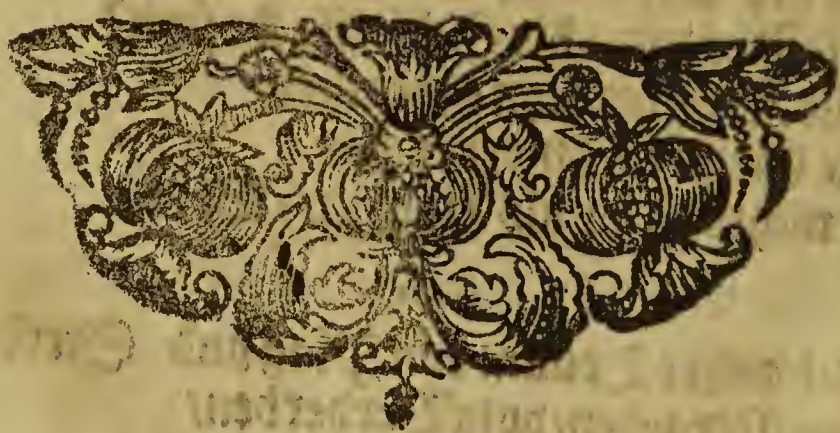
solche Larven sie erschrecken/
doch vom Todtschlaff noch nicht wecken /
Schreck und Furcht nimmt immer zu.

5.

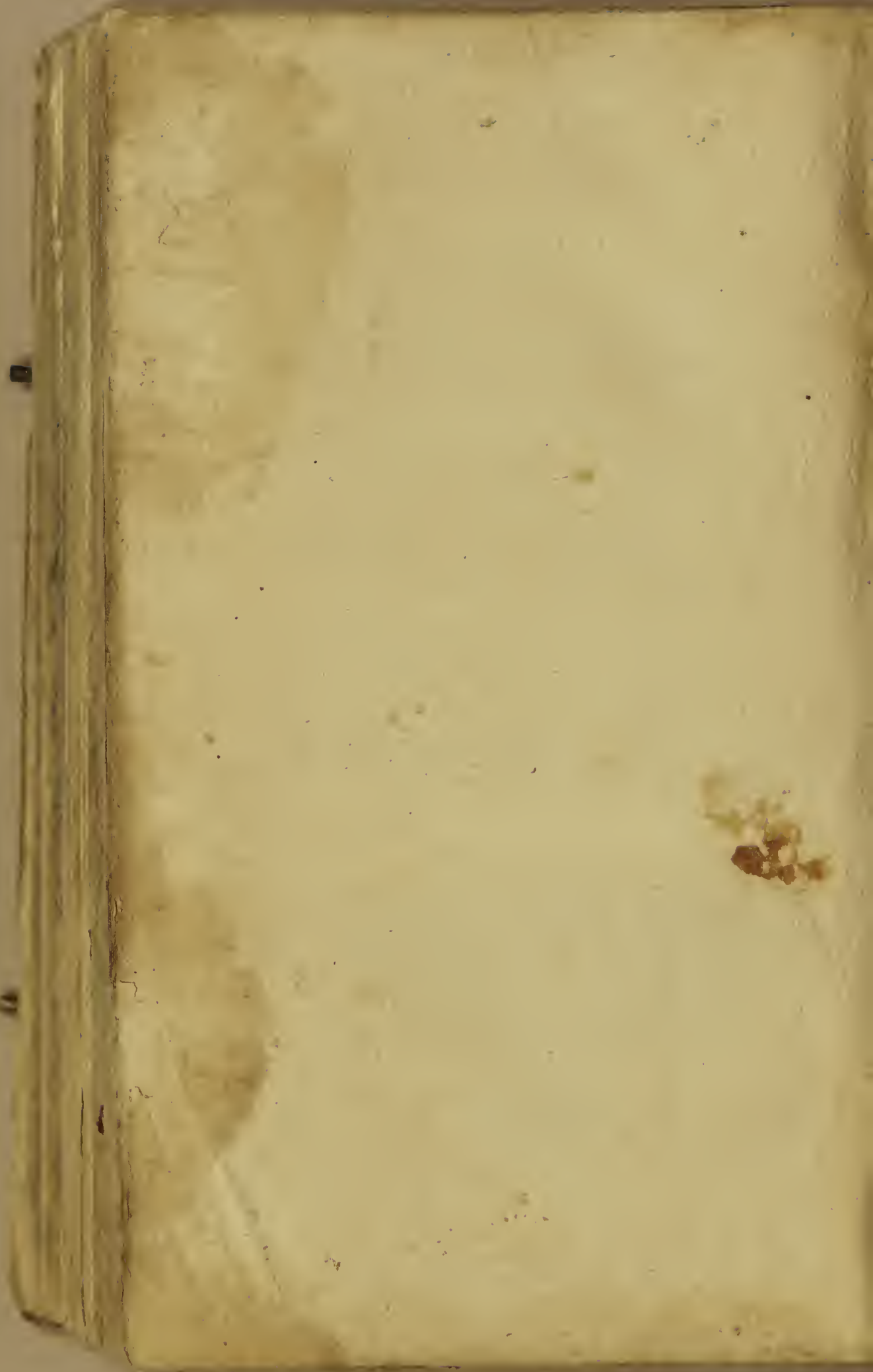
Büßet etwann alte Schulden/
fan das Liecht nicht wol mehr dulden/
liegt da in der Finsternuß /
Mars und Mors zwar mit ihr spielen/
doch zugleich zum Baraus zielen/
das in ja ein harte Buß.

6.

Ach! ihr Friedens-Engel eilet/
Deutschlands Kranckheit eilends hellet /
zündet an das Friedens-Liecht/
wenn das Liecht wird wieder scheinen/
wird sich stillen alles Weinen/
wird vergehn das Traur-Gesicht.



LIBRARY OF THE



Vord. Letterbuch
1436

J714
C157e

